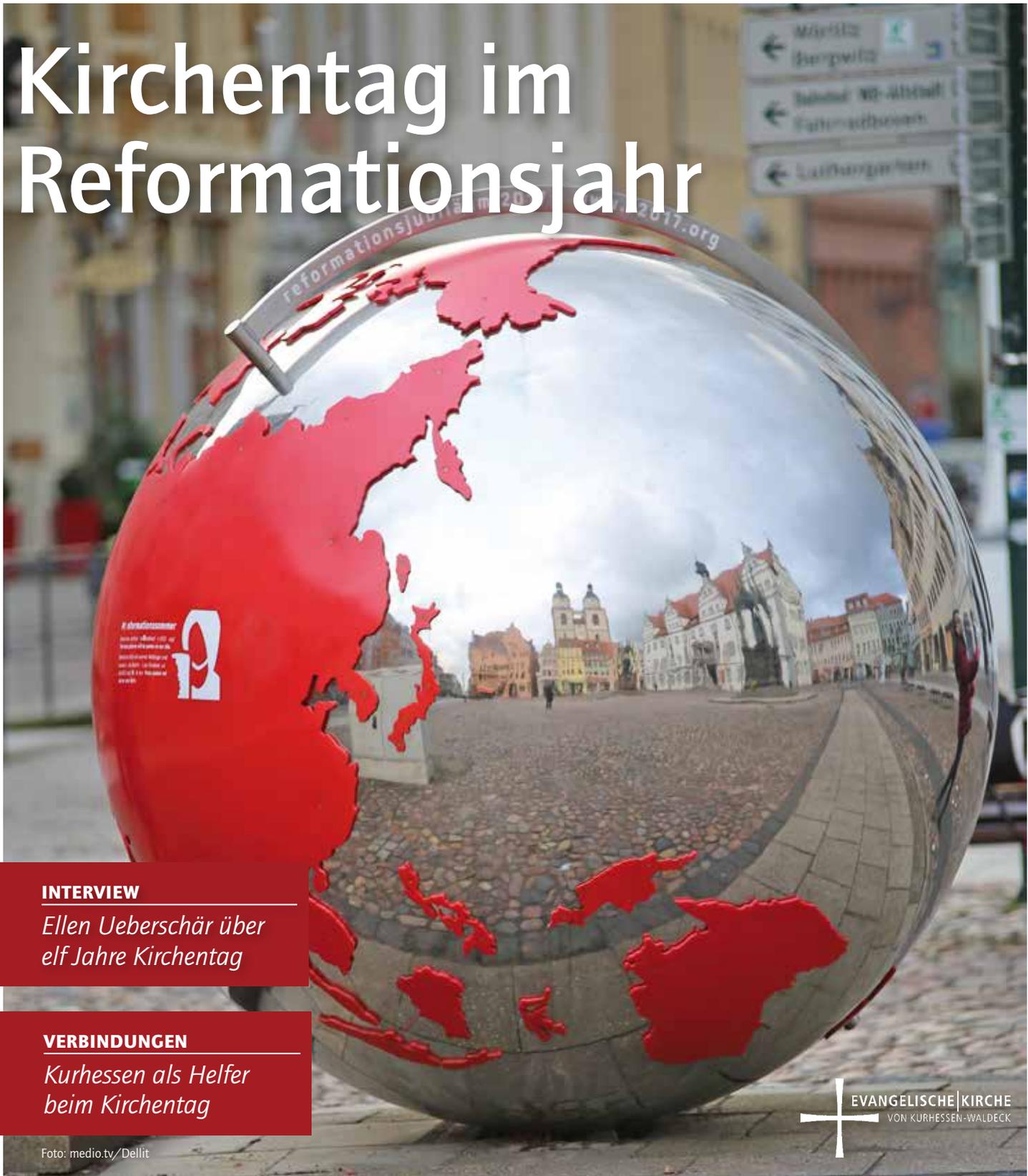


# blick<sup>+</sup>

in die kirche

**FÜR MITARBEITENDE**

## Kirchentag im Reformationjahr



**INTERVIEW**

*Ellen Ueberschär über elf Jahre Kirchentag*

**VERBINDUNGEN**

*Kurhessen als Helfer beim Kirchentag*

Foto: medio.tv/Dellit

# Inhalt

## THEMA <sup>+</sup>

- 4 Interview mit Generalsekretärin Ellen Ueberschär: Der Kirchentag als Spiegel der Diskussionskultur
- 6 Kirchentags-Programm: Konzerte, Kinder, Kirche, Krisengebiete
- 7 Die Kirchentage auf dem Weg in sechs ostdeutschen Städten
- 8 Das Logo: Der liebe Gott und die Wackelaugen
- 9 Der Kirchentags-Landesausschuss Kurhessen-Waldeck
- 10 Alter Hase beim Kirchentag: Irene Weishaar
- 11 Neuling beim Kirchentag: Mike-René Haupt
- 12 Festgottesdienst in den Wittenberger Elbauen
- 13 Die Weltausstellung Reformation 2017
- 14 Luther-Panorama in Wittenberg
- 14 Luther und die Avantgarde
- 15 Eine Familie für den Kirchentag
- 24 Ausstellung: Die Karlskirche wird zum Leuchtturm

## LANDESKIRCHE <sup>+</sup>

- 16 Luther und sein Verständnis der Arbeit
- 17 Reformationsjubiläum in Kurhessen-Waldeck
- 18 Von Personen
- 19 Klimafreundlich mit dem kleinen Stromer
- 19 Lauftreff in Fulda

## SERVICE <sup>+</sup>

- 20 Termine / Kirchenmusik
- 22 Kirche im Radio
- 23 Neu erschienen

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Es muss beim Berliner Kirchentag 1989 gewesen sein. Vor dem Messegelände hatte sich ein bunte Gruppe Jugendlicher mit Transparenten aufgebaut, die alle möglichen Rechte forderten – es war einigermaßen abstrus. Doch die jungen Leute wurden keinesfalls ignoriert. Rund um sie herum standen Kirchentagsbesucher, die ernsthaft und abwägend mit ihnen diskutierten. Dieser Umgang miteinander – heute würde man das Modewort „wertschätzend“ dafür gebrauchen – hat mich immer wieder beeindruckt. Die Debattenkultur ist eines der herausragenden Merkmale der Kirchentage.



Foto: privat

Ein Blick in die Internet-Kommentarspalten einer beliebigen Tageszeitung macht klar, wie nötig wir solche Foren haben, in denen durchaus gestritten wird, wo es aber um die Sache geht und nicht darum, den anderen zu beleidigen und persönlich anzugehen. Dabei ist immer klar, dass der Evangelische Kirchentag auf einem Fundament steht und bei aller Vielfalt der Positionen Grenzen zieht, wie Generalsekretärin Dr. Ellen Ueberschär im Interview mit *blick in die kirche* deutlich macht.

Dieses Heft soll eine Einladung sein, nach Berlin und Wittenberg zu fahren, mitzufeiern, mitzureden und mitzugestalten. „Wer nicht dabei war, hat etwas verpasst“, sagte Kirchentagspräsidentin Christina Aus der Au schon vorab. Das mag verfrüht sein, aber wichtig ist der Kirchentag für diese Gesellschaft ganz sicher – vielleicht wichtiger denn je.

**Olaf Dellit**

Redakteur *blick in die kirche*

## Schauen Sie in Ihre Zeitung ...



Am Samstag, 15. April, erscheint das *blick in die kirche-magazin* als Beilage in:

- Frankfurter Rundschau (FR) im Main-Kinzig-Kreis
- Fuldaer Zeitung (FZ)
- Gelnhäuser Neue Zeitung (GNZ)
- Hanauer Anzeiger (HA)
- Hersfelder Zeitung (HZ)
- Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)
- Maintaler Tagesanzeiger
- Oberhessische Presse (OP)
- Südthüringer Zeitung (STZ)
- Waldeckische Landeszeitung (WLZ)
- Werra-Rundschau (WR)

In diesem Heft finden Sie unsere Beilage „Spuren der Reformation in Kurhessen-Waldeck“. Weitere Exemplare können Sie kostenfrei bestellen: [redaktion@blick-in-die-kirche.de](mailto:redaktion@blick-in-die-kirche.de) T 0561 9307152

# Warum fahren Sie zum *Kirchentag*?



Foto: privat

Wir fahren mit der Jugendgruppe zum Kirchentag: 30 Leute zwischen 16 und Mitte 20 werden dabei sein und in Berlin und Wittenberg erleben, wie vielfältig Kirche sein kann. Wichtig ist es natürlich auch, mit anderen jungen Menschen zusammenzukommen und mit ihnen ein paar inhaltsreiche Tage zu teilen. Ich persönlich habe auf Kirchentagen unglaublich viele neue kreative Ideen gesammelt und nach Hause mitgenommen. Zum Beispiel eine Aktion, die wir dann beim Gemeindefest umgesetzt haben: An der Kirche wurde ein Zaun mit Segenswünschen gebaut – alle konnten sich beteiligen, auch die, die beim Kirchentag nicht dabei waren.

*Sabine Fritz (42), ist Jugendreferentin in den Gemeinden Neuenhasslau-Gondsroth und Freigericht*



Foto: mediotv/Schauderma

Die documenta findet alle fünf Jahre statt, der Kirchentag zum Glück alle zwei Jahre. Seltener dürfte es auch nicht sein! Das protestantische Mammutereignis ist ein Muss im Terminkalender, denn nirgendwo sonst ist der Geist so spürbar, der uns Evangelische antreibt. Nicht nur die prominenten Gäste aus Kultur und Politik sind Anlass, in diesem Jahr nach Berlin und Wittenberg zu fahren – auch die bunte Vielfalt der ungezählten Gruppen und Initiativen beeindruckt immer wieder. Zu Hause zu bleiben, während sich über hunderttausend Menschen in lockerer Atmosphäre über ihren christlichen Glauben auszutauschen – für mich undenkbar.

*Lothar Simmank (58), Kassel, Leitender Redakteur Print im Medienhaus der EKKW*



Foto: privat

Der Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP), dem ich angehöre, fährt ja jedes Mal zum Evangelischen Kirchentag. Unsere Region organisiert dabei immer ein Helferteam. Das macht richtig viel Spaß. Man arbeitet beim Kirchentag mit Menschen zusammen, die man kennt, und sieht zugleich etwas Neues. Ich finde es immer schön, dass Menschen von überall her dorthin kommen. Man sieht dann einmal, wie viele wir eigentlich sind. Das Programmangebot beim Kirchentag ist sehr vielfältig, sodass für jeden etwas Interessantes dabei ist. Alle sind gut gelaunt und man lernt dabei auch noch eine neue Stadt kennen.

*Jeannette Rausch (19), Climbach bei Gießen, Studentin Eventmanagement und -technik sowie Pfadfinderin im VCP*



Foto: mediotv/Schauderma

Warum besuchen Menschen trotz TV-Übertragungen Fußball-Spiele im Stadion? Offensichtlich entfaltet diese Sportart durch mediale Präsenz erst ihre Bindekräfte. Was das mit dem Kirchentag zu tun hat? Auch der entpuppt sich als Besuchermagnet. „Mittendrin statt nur dabei“ – die ungefilterte Atmosphäre mit allen Sinnen spüren, in einer Gruppe feiern und so die eigene Spiritualität anschlussfähig halten, sich auf das Ungeplante einlassen. Mit einer Reise zum DEKT verlasse ich meine Komfortzone, mache mich auf den Weg, um offen zu werden für Begegnungen mit anderen Menschen und mit Gott. Dieses Spiel dauert länger als 90 Minuten!

*Karsten Müller (47), Kassel, Oberstudienrat im Religionspädagogischen Institut*

## IMPRESSUM

blick in die kirche erscheint sechsmal jährlich und wird an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeskirche kostenlos verteilt.

**Direkt-Abonnement:**  
12,50 Euro pro Jahr inklusive Zustellkosten

**Herausgeber:**  
Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck  
Pfarrerin Petra Schwermann  
Wilhelmshöher Allee 330  
34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe

**Redaktion:**  
Lothar Simmank (Leitung)  
Telefon 0561 9307-127  
Olaf Dellit  
Telefon 0561 9307-132

**Redaktionsbüro/Anzeigen:**  
Andrea Langensiepen  
Telefon 0561 9307-152  
Daniela Denzin  
Telefon 0561 9307-128  
Fax 0561 9307-155

**Anschrift:**  
Heinrich-Wimmer-Straße 4  
34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe  
redaktion@blick-in-die-kirche.de  
www.blick-in-die-kirche.de

**Gestaltung:** Olaf Dellit  
**Layout-Konzept:** Liebchen+Liebchen, Frankfurt am Main  
**Herstellung:** Hesse GmbH, Fulda/Brück  
**Auflage:** 19.500 Exemplare



Mehr Informationen über die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck unter [www.ekkw.de](http://www.ekkw.de)

# „Der Kirchentag ist ein Spiegel der Diskussionskultur dieser Gesellschaft“

Generalsekretärin Dr. Ellen Ueberschär spricht im Interview über den Umgang mit der AfD, das große Fest in Wittenberg und ihren Abschied vom Amt nach elf Jahren

Es ist nicht ganz leicht, einen Interviewtermin mit Kirchentags-Generalsekretärin Dr. Ellen Ueberschär zu bekommen. Fulda, Berlin, Wittenberg – die Frau ist viel unterwegs. Dann klappt es aber doch bei einem Zwischenstopp am Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe. Gestresst wirkt Ueberschär trotzdem nicht.

**? Bunte Tücher, komische Lieder und naive Menschen. Was sagen Sie, wenn man Ihnen mit solchen Kirchentags-Klischees kommt?**

**Dr. Ellen Ueberschär:** Dann sage ich dieser Person, dass sie seit mindestens 20 Jahren nicht mehr auf einem Kirchentag war. Er ist vielfältiger, multikultureller geworden und hat sich in vielerlei Hinsicht derartig verändert, dass die aktuellen Themen die Menschen anziehen.

**? Es kommt auch andere Kritik, zum Beispiel an der Mitfinanzierung durch Staat und Kommunen. Wieso ist der Kirchentag auch wichtig für Menschen außerhalb der Kirche?**

**Ueberschär:** Er würde keine öffentliche Finanzierung bekommen, wenn er nicht auch für die Zivilgesellschaft eine große Bedeutung hätte. Wir haben in Deutschland kein anderes Forum in dieser Größe,



Foto: epd/bild

Kirchentag als Modell für eine offene Diskussion: Generalsekretärin Dr. Ellen Ueberschär blickt auf elf Jahre Kirchentag zurück. Im Sommer wechselt sie nach Berlin

das die Themen der Gesellschaft diskutiert, die akut zu diskutieren sind. Und das ohne Interessen, denn es geht ja nicht darum, am Ende zu Mehrheiten zu kommen. Es geht um ein Forum, auf dem Meinungen ausgetauscht werden können und auf dem sich die Bürgerinnen und Bürger ihre eigene Meinung bilden können. Das ist immer die große Stärke des Kirchentags gewesen.

**? Auf den Podien des Kirchentags gibt es ein riesiges Spektrum an Meinungen und Positionen. Ist das auch ein Modell für die Gesellschaft, gerade in offenbar intoleranteren Zeiten?**

**Ueberschär:** Der Kirchentag ist auf jeden Fall ein Modell für eine offene Diskussion. Wir erleben eine Spaltung der Gesellschaft. Der Kirchentag ist immer auch ein

Spiegel der Diskussionskultur der Gesellschaft. An der Frage nach dem Umgang mit dem Rechtspopulismus kann man das gut festmachen. Auf der einen Seite haben wir Menschen, die den offenen Diskurs führen wollen. Sie möchten kein Forum bieten für rassistische oder menschenverachtende Positionen, aber sie wollen mit denen diskutieren, die für eine Diskussion offen sind. Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die sagen: Nein, wir wollen diese Diskussion nicht führen. Zwischen diesen beiden Positionen muss sich der Kirchentag bewegen.

**? Thema AfD: Der Katholikentag hat deren Politiker nicht eingeladen ...**

**Ueberschär:** Ja, und dann hat der Präsident des Zentralkomitees der Katholiken

## ZUR PERSON

Dr. Ellen Ueberschär (49) wurde 1967 in (Ost-)Berlin geboren. Da sie in der DDR nicht Medizin studieren durfte, ließ sie sich zur Facharbeiterin für Datenverarbeitung ausbilden, bevor sie in Berlin und Heidelberg Theologie studierte. Sie promovierte in Marburg, wurde Studienleiterin an der Evangelischen Akademie Loccum und 2006 Generalsekretärin des Kirchentags. 2013 kandidierte sie als Präses der Ev. Kirche im Rheinland, wurde jedoch nicht gewählt. Im Sommer wechselt sie zur Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin, die den Grünen nahesteht. Ueberschär ist verheiratet und hat eine Tochter.

noch vor dem Katholikentag mit Herrn Gauland diskutiert.

**? Der Kirchentag hat sich jedenfalls etwas anders positioniert.**

**Ueberschär:** Beim Katholikentag konnte man sehen, dass es kein anderes Thema mehr gab. Es ist ein Dilemma. Gibt man der AfD kein Podium, füttert man den Opfermythos und gibt ihr kostenlose Wahlkampfunterstützung. Lädt man sie ein, besteht die Gefahr, dass man denen ein Podium gibt, denen man keines geben will. Wir haben Kriterien aufgestellt, die eigentlich selbstverständlich sind. Eines davon ist: Die Person muss Kompetenz für ein Thema haben. Das einzige Thema, über das es mit der AfD eine Auseinandersetzung auf dem Kirchentag geben wird, ist: Kann man als Christ oder Christin in der AfD sein? Dazu sind Mitglieder der Vereinigung „Christen in der AfD“ kompetent. Bei keiner anderen Frage halten wir die AfD für kompetent.

**? Breit diskutiert wurde in Stuttgart der Ausschluss messianischer Juden. Wo zieht der Kirchentag Grenzen?**

**Ueberschär:** Es gibt eine Grenze, und die liegt schon länger fest: Auf dem Kirchentag werden keine Juden missioniert. Das ist auch die Voraussetzung für das vertrauensvolle Verhältnis, das wir zu vielen jüdischen Menschen und zum Zentralrat der Juden haben. Es ist auch unsere eigene theologische Überzeugung, und schließlich gibt es gute historische Gründe dafür, keine Juden zu missionieren.

**? In diesem Jahr wird mit dem Kirchentag, der Weltausstellung Reformation, dem Festgottesdienst in Wittenberg und den Kirchentagen auf dem Weg alles noch spektakulärer und größer. Ist das nicht alles zu viel?**

**Ueberschär:** Der Kirchentag – und das Leben überhaupt – besteht immer aus vielen Optionen. Wer in ein Kirchentagsprogramm guckt, egal in welchem Jahr, hat immer die Qual der Wahl. Und diesmal ist das noch etwas potenziert. Die Idee der „Kirchentage auf dem Weg“ war allerdings nicht, das Kirchentagspublikum zu spalten. Wir wollten ein kulturell und spirituell interessiertes Publikum über das übliche Kirchentagspublikum hinaus erreichen. Es ist

jetzt deutlich, dass es in allen Städten ein unglaublich feines Programm geben wird.

**? Der Kirchentag versteht sich ganz bewusst als Laienbewegung, nicht als Amtskirche. Am Reformationsjubiläum sind nun beide beteiligt. Verwischt da etwas?**

**Ueberschär:** Außerhalb eines engeren Kreises ist sowieso nicht bekannt, dass der Kirchentag etwas anderes ist als Kirche. Wir legen großen Wert auf Unabhängigkeit, werden aber gleichwohl als Teil von Kirche wahrgenommen – und das ist ja auch gut. Es geht also eher zusammen, was zusammengehört.

**? Sie sind seit elf Jahren Generalsekretärin. Wie hat sich der Kirchentag verändert?**

**Ueberschär:** Er hat einen ziemlichen Aufschwung genommen. Wir hatten nach dem Ökumenischen Kirchentag 2003 eine erhöhte Aufmerksamkeit. Die letzten Kirchentage waren, was die Teilnehmerzahl und die öffentliche Wirkung angeht, sehr erfolgreich. Und zwar deswegen, weil dieses Diskussionsforum, auf dem wertebasiert Themen besprochen werden, dringend in der Gesellschaft gebraucht wird. Daran muss 2017 und in Zukunft angeknüpft werden.

**? Wohin wird sich der Kirchentag entwickeln?**

**Ueberschär:** Er wird eine gesellschaftliche Plattform für unterschiedliche Themen und Zielgruppen sein. Heute ist zum Beispiel die Frage der Geschlechter politisch, im Sinne der 60er-Jahre war sie das nicht. So gesehen wird der Kirchentag auch politischer, aber er wird die Balance zwischen Spiritualität und Weltverantwortung halten, das ist sein Alleinstellungsmerkmal.

**? Sie wechseln im Sommer zur Heinrich-Böll-Stiftung nach Berlin. Was wird Ihnen fehlen?**

**Ueberschär:** Die Spiritualität wahrscheinlich. Und vor allem meine Kolleginnen und Kollegen. ●

*Fragen: Olaf Dellit*

Das komplette Interview lesen Sie unter  [www.blick.in.die.kirche.de](http://www.blick.in.die.kirche.de)



Zentrales Büro des Deutschen Evangelischen Kirchentags in der Magdeburger Straße in Fulda

## Warum sitzt der Kirchentag eigentlich in Fulda?

**N**icht in Berlin, nicht in Frankfurt oder Hannover, sondern ausgerechnet in Fulda hat der Kirchentag sein Zentrales Büro. Warum eigentlich? Kirchentags-Pressesprecherin Juliane Voss nennt fünf Gründe:

1. Kirchentagsgründer Rudolf von Thadden hatte sein Anwesen Trieglaff in Ostpreußen verloren. Seine Ehefrau stammte aus der Rhön, 40 Kilometer von Fulda entfernt.
2. Fulda liegt in der Mitte Deutschlands. Der Kirchentag sollte ein Kirchentag für ganz Deutschland und die verschiedenen protestantischen Strömungen sein.
3. Fulda gehört mit Kurhessen-Waldeck zu einer kleineren Landeskirche. Die Gefahr, dass er Teil der Landeskirche würde oder diese einen zu starken Einfluss gewinnen könnte, wurde als gering eingeschätzt.
4. Die Stadt Fulda stellte dem Kirchentag anfangs Räume zur Verfügung.
5. „Fulda ist das Zentrum des deutschen Katholizismus. Hier muss der Kirchentag seine ökumenische Dimension vor Ort gestalten.“ Angeblich wurde in Fulda der Deal gemacht, dass Katholikentage und Ev. Kirchentage immer im Wechsel stattfinden. Das Eisener Kreuz am Eingang des Zentralen Kirchentagsbüros ist übrigens eine Stiftung des Bischöflichen Stuhls.

# Konzerte, Kinder, Kirche, Krisengebiete

Ein erster Blick in das Programm des Kirchentags in Berlin zeigt, dass wieder ein riesiges Spektrum an Themen, Veranstaltungen und Gottesdiensten angeboten wird

**D**as Jahr 2017: Es luthert, wohin das Auge blickt. Das große Reformationsjubiläum oder -gedenken, ganz wie man möchte. Und dann ist es auch noch turnusgemäß ein Kirchentagsjahr.

Was lag da näher, als beides zu vereinen? Und so gehört der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) zum Programm des Reformationsssommers. Der Trägerverein „Reformationsjubiläum 2017“ wurde vom Kirchentag und von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegründet.

Am Anfang, so beschreiben es die Macher auf der Kirchentags-Internetseite, stand die Erinnerung an 1954, als sich 600.000 Menschen zur Schlussversammlung des Kirchentages in Leipzig versammelt hatten – die größte Veranstaltung ihrer Art. Bis zur Wende sollte es zudem der letzte gesamtdeutsche Kirchentag bleiben.

Aus dieser Erinnerung wurde die Idee eines großen Festgottesdienstes zum Reformationsjubiläum in Wittenberg. Und vor dem Gottesdienst sollte der Kirchentag stehen, in Berlin diesmal. Ein Kirchentag soll es werden mit „Reden und Streiten, mit Herzblut für Europa und für das unmögliche Wunder des Friedens, das gerade in dieser Stadt wahr wurde“.

Das umfangreiche Programm ist kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe online veröffentlicht worden unter der Adresse [www.kirchentag.de/programm](http://www.kirchentag.de/programm). Einige Höhepunkte sind schon erkennbar:



Foto: Boening/Zenit

Gastgeber in Berlin: (von links) Bischof Markus Dröge (Ev. Kirche Berlin-Brandenburg, Kirchentagspräsidentin Christina Aus der Au und Generalsekretärin Ellen Ueberschär

**Eröffnungsgottesdienste** am Brandenburger Tor, Platz der Republik und am Gendarmenmarkt. Anschließend großes **Straßenfest** für 300.000 Menschen. Mehr als **400 Konzerte**, unter anderem mit Max Giesinger, den Wise Guys und den Berliner Symphonikern. Programm für **Kinder und Jugendliche**: Leben wie zu Luthers Zeiten im Refo-Dorf, Zentrum Jugend am Tempodrom, Zentrum Kinder nahe Hauptbahnhof.

In den Zentren Regenbogen, Älterwerden und Gender dreht sich alles um das **Zusammenleben**. Zur **Friedenspolitik** werden unter anderem Melinda Gates und der UN-Syrien-Gesandte sprechen. **Weltreligiösen** treffen sich zu Diskussionen und zum Mittagmahl – mit dabei der israelische Schriftsteller Amos Oz. Um das **Gedenken** geht es am Tempelhofer Flughafen. Und das alles ist nur ein winziger Ausschnitt des Programms. ● *ode*



plant der Kirchentag: Workshops, Diskussionen, Gottesdienste, Konzerte, Bibelarbeiten und mehr



bilden den Markt der Möglichkeiten, die große „Messe der Zivilgesellschaft“



kostet die Dauerkarte für einen Erwachsenen. Es gibt Ermäßigungen und Kombi-Karten: [www.kirchentag.de/teilnehmen](http://www.kirchentag.de/teilnehmen)



werden in Berlin, Potsdam und Wittenberg erwartet

# Ein Kirchentag? Ganz viele Kirchentage!

Parallel zum Kirchentag in Berlin und Wittenberg gibt es in diesem Jahr erstmals auch sechs „Kirchentage auf dem Weg“ in ostdeutschen Städten

Erstmalig wird es 2017 nicht den einen großen Evangelischen Kirchentag geben. Zusätzlich finden zur gleichen Zeit – von Donnerstag bis Samstag (25. bis 27. Mai) – sechs „Kirchentage auf dem Weg“ in acht ostdeutschen Städten (siehe unten) statt. Der Weg, der ihnen den Titel

gab, führt nach Wittenberg zum großen gemeinsamen Festgottesdienst in der Lutherstadt. Geplant ist, dass viele Besucher bereits zur Nacht der Lichter am Samstag anreisen und auf der Festwiese übernachten. Schon um 4.30 Uhr beginnt die Sonnenaufgangsandacht. Der Festgottes-

dienst wird von 12 bis 13.30 Uhr gefeiert, es folgt ein großes Reformationspicknick. Zum Ausklang gibt es ein Konzert, für das Judy Bailey, Konstantin Wecker, City sowie die Popgruppe „Bell Book & Candle“ zugesagt haben. ●

 [www.r2017.org](http://www.r2017.org)

## MAGDEBURG

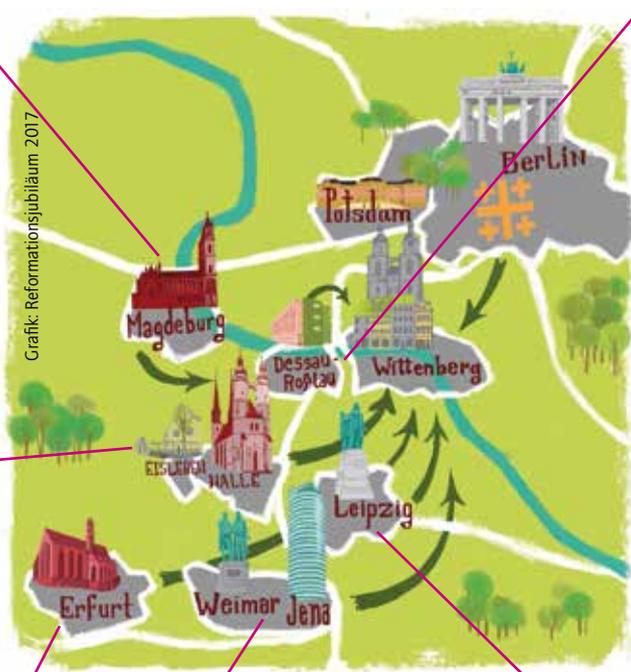
„Sie haben eine gute Nachricht“, steht über dem Magdeburger Kirchentag. Thematisch wird es dort um Medien, Digitalisierung und deren Auswirkungen auf Kirche und Gesellschaft gehen. Gottesdienste mit Neuen Medien spielen ebenso eine Rolle wie die Friedenspolitik. Im Rotehornpark treffen sich Kinder und Jugendliche, und über die Elbe reisen Schiffskapitäne für ein Fest an.

## EISLEBEN/HALLE

Als „Zwei Städte für ein Halleluja“ laden Eisleben und Halle ein. Kunst und Kultur sollen am ersten Tag mit Fragen des gesellschaftlichen und spirituellen Lebens verknüpft werden. Bibelarbeiten, Diskussionen und Workshops prägen den Freitag. Am Samstag geht es dann ganz um Luther, und der Familienkirchentag wird gefeiert.

## ERFURT

Ein „Licht auf Luther“ wollen die Veranstalter in Erfurt werfen. Das Programm ist vielfältig, es gibt beim Himmelfahrts-Familienkaffee 500 Thüringer Kuchen, außerdem eine große Festtafel, viel Musik, das Zentrum Mystik und Spiritualität, den Tag der offenen Kirchtürme und eine Wanderung auf Luthers Spuren von Stotternheim nach Erfurt. Gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde geht es um das problematische Verhältnis Luthers zum Judentum.



## DESSAU-ROSSLAU

„Forschen. Lieben. Wollen. Tun.“ Das Motto des Kirchentags in Dessau-Roßlau geht auf ein Zitat des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn zurück, der aus Dessau stammte. Eine 500 Meter lange Tafel erwartet die Besucher am Himmelfahrtstag im Zentrum der Stadt. Vier Stätten des UNESCO-Welterbes gibt es in und rund um die Stadt, die die Besucher erleben können. Dazu gehört Luthers Römerbrief-Vorlesung, die zum Weltkulturerbe gehört. Festkonzerte gibt es ebenso wie Theaterstücke, darunter die Schülerstücke „Nathans Kinder“ und „Fluchtwege“. In einem Workshop geht es um globale Umweltveränderungen und um die Zukunft der Städte.

## WEIMAR/JENA

Die Gretchenfrage „Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“ prägt den Kirchentag in Weimar und Jena. So steht Goethes Faust, aus dem die berühmte Frage stammt, ebenso auf dem Programm wie Poetry Slams, Konzerte und Musik von Bach zu einer Jazz-Messe. Es gibt Lichter-Nächte und Bibelarbeiten, ökumenische Begegnungen und Vorträge, deren Spektrum von der religiösen Dimension des Fußballs bis zur Lage in Europa reicht. In Weimar wird mit Blick auf das nahe frühere Konzentrationslager auch gefragt: „Wo war Gott in Buchenwald?“

## LEIPZIG

„Musik. Disput. Leben.“ Diese Stichworte nehmen sich die Leipziger zum Motto. In der Stadt von Bach wird die Musik eine große Rolle spielen, ob Thomanerchor, junge Bands oder Tausende Bläser – sie bringen die Stadt zum Klingen. Im Zetkin-Park gibt es ein Rock-Pop-Festival, aber auch Sport und Spiel. Mit einem Boot, das sich Gäste im Stadthafen ausleihen können, geht es auf Pilgerreise auf Wasserwegen. Es gibt ein Open-Air-Spektakel zur Reformation auf dem Markt. Und wer Kaffeedurst hat, kann am Samstag zur großen Tafel in die Innenstadt kommen.



Optiker, Smarties oder eine Autowerbung: Beim Betrachten des Kirchentagsplakats fiel Passanten in Kassel alles Mögliche ein, nur nicht der Kirchentag. Wir haben ihre Assoziationen in die Plakate eingebaut, rechts das Original

## Der liebe Gott und die Wackelaugen

Passt das Logo zum Kirchentag? Wir haben Menschen auf der Straße gefragt

Zwei Wackelaugen vor orangefarbenem Hintergrund, darunter „Du siehst mich“ – so sieht das Plakat des Kirchentags 2017 aus. Passt das? Wir haben Menschen in Kassel das Plakat ohne den Kirchentagsschriftzug gezeigt – und sie nach ihrer Meinung gefragt.

„Das sieht aus wie von dieser Kindersehung. Sesamstraße, glaube ich.“ Die 20-jährige Alina Valke aus Fritzlar hätte bei dem Plakat nie an die Kirche gedacht. Aber sie ist überzeugt, es spricht die Menschen an, vor allem Kinder und junge Erwachsene. Letztendlich, findet sie, „passt zu Religion ja alles“.

Ähnlich sieht das Bernd Ruppel aus Bad Hersfeld. Der 54-Jährige hatte eher eine Werbung für Brillen vermutet. Dass die Augen irgendwie Gott darstellen sollen? „Ja, das geht. Unter Gott kann man sich ja alles vorstellen.“ Das gehe ja auch in dem Film „Bruce Allmächtig“, in dem Darsteller Jim Carrey die Arbeit Gottes übernimmt. Ruppel findet die Werbung passend für den Kirchentag.

Dass ein Optiker hinter dem Motiv steckt, dachte auch Julia Limmeroth aus Kassel. „Aber das ist so wenig“, findet die 27-Jährige. „Da müsste mehr Symbolik drin sein, wenn das nach Kirche aussehen soll.“ Der 25-jährige Eslam Khalifa aus der ägyptischen Hauptstadt Kairo pflichtet ihr bei. Er habe eine Werbung für Kameras vermutet oder für Autos, denn „jeder kann Autos sehen“. Es sei jedenfalls cool.

„Ich bringe das nicht zusammen“, sagt dagegen Ronald Mötzing aus Kassel. Unter Gott habe er sich etwas anderes vorgestellt – einen alten Mann mit Bart. Die erste Idee des 51-Jährigen beim Blick auf das Motiv: „Sieht aus wie zwei Teller mit Smarties.“ Aber als Kirchentagswerbung funktioniere es.

Lilli Schauder aus Fulda sieht das ganz anders, auch die 78-Jährige hatte eine Brillenwerbung vermutet. Mit dem Motiv könne sie – „generationenbedingt“ – nichts anfangen. Der Kirchentag sei ja sowieso ein großer Jugendtreff, glaubt sie: „Und dafür ist das ja nicht schlecht.“

So richtig etwas auszusetzen an der Werbung hat nur Stefan Meidenstein. Die Zielgruppe der erstaunten Augen seien auf jeden Fall Kinder. Das könne irgendeine beliebige Werbung sein: „Zu Kirche und Gott passen die Kulleraugen nicht, die machen das Ganze lächerlich.“

Stefan Wegner von der Hamburger Werbeagentur Scholz & Friends betreut das Projekt Kirchentagsplakat mit den Glubschies, wie die Kulleraugen genannt werden und sagt: „Es gibt nichts Schlimmeres als eine Werbekampagne, über die niemand redet. Dass die Menschen so unterschiedlich auf das Motiv reagieren, ist für mich ein gutes Zeichen.“ Das sei auch die große Stärke des Mottos „Du siehst mich“: Es könne sehr weit ausgelegt werden – die Glubschies könnten für die Augen eines jeden stehen – nicht nur für Gott.

Wegners Fazit: „Wir wollen, dass die Leute lachen – in einer Welt, in der sie unsicher sind, hektisch und vielleicht auch Angst haben. Da hilft tiefe Symbolik auf dem Plakat nicht.“ ● Götz Greiner

Fotos: mediottv/Greiner



Alina Valke



Julia Limmeroth



Ronald Mötzing



Lilli Schauder



Stefan Meidenstein



Stefan Wegner

Foto: Scholz & Friends

Vorfreude auf Berlin: Pfarrer Philipp von Stockhausen ist Vorsitzender des Kirchentags-Landesausschusses Kurhessen-Waldeck



Foto: mediotv/Dellit

## Ein Gespräch ist effektiver als jedes Plakat

Was tut eigentlich der Landesausschuss des Kirchentages in Kurhessen-Waldeck?

Über die Pfadfinder, die traditionell bei den Kirchentagen an vielen Stellen in der Logistik helfen, hat Philipp von Stockhausen den Weg in den Kirchentags-Landesausschuss Kurhessen-Waldeck gefunden. „Jahrelang war ich das jüngste Mitglied“, erzählt er. Damals, 2001, habe er gerade sein Theologiestudium begonnen.

Von Stockhausen blieb dem achtköpfigen Ausschuss während des Vikariats und jetzt als Jugendpfarrer in Hanau treu. 2013 wurde er zum Vorsitzenden gewählt und vergangenes Jahr im Amt bestätigt. Die Mitglieder des Ausschusses, so beschreibt er es, sollen die Regionen der Landeskirche repräsentieren.

Eine wichtige Aufgabe des Ausschusses sei es, für den Kirchentag zu werben:

„Es ist wichtig, direkt angesprochen zu werden.“ Das sei effektiver als jedes Plakat für den Kirchentag.

Zweimal im Jahr trifft sich der Ausschuss zu einer Arbeitssitzung, aber auch zwischendurch gibt es für die Ehrenamtlichen einiges zu tun. Dazu gehören Informationsbesuche in den Kreissynoden. Und die Mitglieder seien Ansprechpartner für Fragen zum Kirchentag. Er sorgt dafür, dass Gruppen, die im Programm mitwirken, finanzielle Unterstützung bekommen. Einen Zuschuss gibt es auch für Menschen, die sich den Besuch eigentlich nicht leisten können, der Landesausschuss ermöglicht ihnen diesen unbürokratisch (siehe unten: „Kirchentag für alle“).

Vorsitzender von Stockhausen und Geschäftsführerin Doris Noack gehören auch

der Konferenz der Landesausschüsse an, die sich unter anderem vor dem jeweiligen Kirchentag ein Bild des Veranstaltungsortes macht und dort schon viel über das Programm und die Organisation erfährt.

Von Stockhausen sitzt schließlich auch noch in der Präsidialversammlung, einer Art Parlament des Kirchentages. Dort geht es unter anderem in Arbeitsgruppen um das Programm, das dann vom Präsidium beschlossen und im Detail von der jeweiligen Projektleitung gestaltet wird.

Eine große Herausforderung ist der Kirchentag immer, diesmal vor allem der Transport zum Schlussgottesdienst in Wittenberg. Doch von Stockhausens Erfahrung sagt ihm: „Am Schluss wird alles reibungslos klappen.“ ●

*Olaf Dellit*

### KIRCHENTAG FÜR ALLE

Günstige Förderkarten (26 Euro) gibt es beim Kirchentag für Bedürftige, etwa Asylbewerber und Empfänger von Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung. Doch auch das sowie die Fahrtkosten, Verpflegung und Unterkunft überfordert manche Menschen finanziell. Deswegen bietet der Landesausschuss unter dem Stichwort „Kirchentag für alle“ finanzielle Hilfe an. Kontakt: T 0561 78-389  
E-Mail: kirchentag@ekkw.de

## Kurhessen auf dem Berliner Kirchentag

In Berlin wird der Landesausschuss Kurhessen-Waldeck mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten (Messehalle 2.2a – C18) präsent sein. Einen externen EKKW-Treff wie vor zwei Jahren in Stuttgart gibt es diesmal nicht. Doch der Stand sei auch Treffpunkt (Motto: „Wir sehen uns“), man könne dort einen Kaffee trinken und sich austauschen, sagte Pfarrerin Anke Breidenbach vom Landesaus-

schuss. Drei Initiativen aus der Landeskirche werden sich an je einem Tag vorstellen („Wir sehen hin“): der Gemeindemittagstisch Ziegenhain (Donnerstag), die Evangelische Jugend Eder (Freitag) und das Flüchtlingscafé Oase aus Hanau (Samstag). Geplant ist zudem eine Fotoaktion, mit der Besucher am Stand deutlich machen können, was sie vom Kirchentag mit nach Hause nehmen („Wir sehen weiter“).

# Sie war schon oft beim Kirchentag: „Der Kopf ist voll, das Herz ist voll“

Irene Weishaar hat 1985 ihren ersten Kirchentag besucht und seitdem immer wieder

**A**uf wie vielen Kirchentagen sie schon war, kann sie gar nicht sagen. Aber als Irene Weishaar 1985 zum ersten Mal in einer Gruppe mitgefahren ist, damals nach Düsseldorf, da hat ihre Liebe zu dem Fest angefangen. Und deswegen ist ihr Tipp für Kirchentags-Neulinge: Mit einer Gruppe hinfahren! „Jesus hat seine Jünger ja auch ganz bewusst zu zweit auf den Weg geschickt.“

Zu eng dürfe man das aber auch nicht sehen. „Das Programm ist so vielfältig, da muss man die Gruppe teilen. Mit Sicherheit wollen nicht immer alle dasselbe sehen.“ Beim Kirchentag zeige sich das Christentum von sehr unterschiedlichen Seiten, sagt Weishaar: „Und die Kirchentagsbesucher sind offen für diese unterschiedlichen Formen.“

Weishaar kennt in fast jeder Kirchentags-Stadt Menschen, bei denen sie unterkommt. In Berlin war das ihre Cousine, eine eher konservative Christin. Zusammen hätten sie einen Vortrag über feministische Theologie besucht – alles andere als ein Hort konservativer Christen. Doch beide seien begeistert gewesen. Und jeden Abend habe die Cousine eine „Berliner Weiße“ auf den Tisch gestellt. Und dann erzählten sie von ihren Erlebnissen: „Da hatten wir unseren eigenen kleinen Kirchentag.“



Papiere und Erinnerungen: Irene Weishaar hat auch lange im Kirchentagsausschuss Kurhessen-Waldeck mitgearbeitet



Fotos: medio.tv/Greiner

Die Tücher kennzeichnen die erfahrene Kirchentags-Besucherin: Irene Weishaar ist seit 1985 regelmäßig beim großen Protestantentreffen dabei

Natürlich funktioniere es auch, alleine auf dem Kirchentag unterwegs zu sein. Manchmal komme man nicht in überfüllte Veranstaltungen hinein. Aber: „Dann passiert halt etwas anderes Schönes.“ Zum Beispiel ihre wunderbare Begegnung 2013: Im Hamburger Michel waren die

Plätze belegt, und Weishaar ging weiter. Am Fischmarkt traf sie eine Frau, mit der sie sich sofort verstand und spontan den Tag verbrachte. Ein halbes Jahr später trafen sie sich.

Es ist eine ganz besondere Stimmung auf dem Kirchentag. „Alle fühlen sich aufgehoben – der Schaffner genauso wie

die Eisverkäuferin.“ Irgendwann musste es dazu kommen, dass Weishaar sich im landeskirchlichen Kirchentagsausschuss engagierte. Mehr als zehn Jahre war sie dabei und hat erst vor Kurzem die Aufgabe abgegeben. Gemeinsam haben sie eine Einrichtung geschaffen, auf die Weishaar sichtlich stolz ist: die „Oase“ mit Liegestühlen beim Kölner Kirchentag – wo Besucher Ruhe fanden, Wasser, Äpfel, Brot, Fußmassagen und seelsorgerische Gespräche.

Die eigene Welt des Kirchentags ist für sie kein vom Alltag getrennter Raum. „Nach einem Kirchentag ist es so: Der Kopf ist voll, das Herz ist voll, die Taschen sind voll.“ Weishaar nimmt viel mit für ihre Arbeit in der heimischen Kirchengemeinde. Das ist für sie besonders wichtig. Und nach Berlin wird sie wohl auch fahren. Inzwischen wohnt da nicht nur ihre Cousine, sondern auch ihre Tochter. Und bei der ist das Wohnzimmer schon für Irene Weishaar reserviert. ●

Goetz Greiner

# Er war erst einmal beim Kirchentag: Stimmung offener als bei Rockkonzerten

Mike Haupt war 2015 in Stuttgart und hat Berlin und Wittenberg fest auf dem Reiseplan

**D**ieser besondere Kirchentagsmoment war für Mike Haupt wohl der, als ihm in Stuttgart beinahe eine Taube ins Gesicht geflogen wäre. Denn einige Zeit zuvor hatte er die Aufführung einer Theatergruppe aus Wachenbuchen gesehen. Auf der Bühne flog einem Menschen eine Taube ins Gesicht und rettete ihn so vor einer Bombenexplosion, die kurz danach geschah.

Das Theaterstück sowie eine zweite Aufführung der Gruppe hatte den jungen Mann in Stuttgart besonders beeindruckt. Im Jahr 2015 war er zu seinem ersten Kirchentag gefahren und schwärmt noch heute vom Gemeinschaftserlebnis.

Haupt ist in die Kirchengemeinde in Erlensee über die Kinder- und Jugendarbeit hineingewachsen; inzwischen ist er dort Ehrenamtlicher. Als ein Pädagoge im Jugendzentrum von der geplanten Fahrt zum Kirchentag erzählte, fiel spontan der Entschluss: „Ich fahre mit.“ Erwartet habe er vor allem eine gute Gemeinschaft, erinnert sich der heute 19-Jährige.

Das sich dieser Wunsch erfüllen würde, zeigte sich schnell. Haupt und seine vier Mitfahrer waren, wie so viele Kirchentagsbesucher, in einem Gemeinschaftsquartier untergebracht – in diesem Fall in einer Schule. „Für mich war es neu, mit wild-



Fotos: Haupt

Beim Abend der Begegnung in Stuttgart: von links Philipp Weytkunat, Mike Hermann, Sven Keim und Mike-René Haupt

fremden Menschen in einem Klassenraum zu schlafen“, erzählt Haupt. Doch ganz schnell sei man ins Gespräch gekommen und habe sich prima verstanden.

Und Gemeinschaftsgefühl gab es auch reichlich beim „Abend der Begegnung“ in Stuttgart, so heißt jeweils der erste Kirchentagsabend, dessen Name Programm ist. Auch für Mike Haupt: „Es war ein tolles Gefühl, wie die Menschen aufeinander zugegangen sind“, erzählt er. Die Stimmung beim Kirchentag sei offener als bei anderen Großveranstaltungen wie etwa Rockkonzerten, findet der 19-Jährige.

Theater, Gospelkonzerte, Sport – etwa Blindenfußball –, aber auch einfach mal eine Auszeit mit einem Brettspiel, so vergingen die Tage in Stuttgart. Besonders eingepägt hat sich dem Auszubildenden aus Erlensee der Abschlussgottesdienst bei brütender Hitze auf dem Canstatter Wasen. Mit fast 100.000 Menschen gemeinsam zu singen, das sei „ein Erlebnis, das man mal haben sollte“, sagt er. Die Erinnerung an Stuttgart habe ihn länger beglei-

tet, erzählt er: „Ich habe viel mitgenommen.“ Viele Erinnerungen vor allem, etwa an Fremde, die sich gegenseitig halfen und in der Stuttgarter Hitze Wasser verteilten:

Wenn er es einrichten kann, wird Mike Haupt, der derzeit eine Ausbildung zum Verfahrensmechaniker absolviert, auch in Berlin und Wittenberg dabei sein. „Irgendwie werden wir hinkommen“, so die lockere Planung. Und, wer weiß, vielleicht hat er wieder so ein ganz besonderes Kirchentagserebnis. ●

Olaf Dellit



Foto: medio.tv/Dellit

Kein Kirchentags-Neuling mehr: Mike-René Haupt vor der Christuskirche in Hanau



Verewigt: Graffiti des Teams Kinder- und Jugendarbeit in Erlensee (TKJE)

# Hochwasser wird nicht erwartet

In Wittenberg plant man exakt für den großen Festgottesdienst in den Elbauen



In der ehemaligen Schule im Wittenberger Stadtzentrum geht es zu wie im sprichwörtlichen Taubenschlag. Menschen wuseln umher, Türen stehen offen, Telefonate werden geführt, die Büros sehen provisorisch aus: Von hier aus wird Großes organisiert, hier hat der Verein Reformationsjubiläum 2017 seinen Sitz.

Das Jubiläum mit der spektakulären Weltausstellung (siehe nächste Seite) und der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag treffen in Lutherstadt Wittenberg aufeinander, zum Festgottesdienst am 28. Mai. Gefeiert werden soll auf einer großen Wiese an der Elbe mit Blick auf die beiden großen Wittenberger Kirchen: Schlosskirche und Stadtkirche St. Marien. Sieht man die Wiese jetzt, kann man sich nur schwerlich vorstellen, dass dort im

Mai 150.000 oder gar 200.000 Menschen Gottesdienst feiern sollen – und etliche von ihnen sogar die Nacht zuvor unter freiem Himmel dort verbringen.

Was ist, wenn es regnet? Christof Vetter, Abteilungsleiter Marketing beim Reformationsjubiläum, bleibt gelassen: „Wir können Großveranstaltungen nicht vom Wetter abhängig machen.“ Es gebe Ausweichmöglichkeiten. Aber eine Befürchtung sei bereits jetzt vom Tisch: Hochwasser durch die Schneeschmelze im Erzgebirge werde es nicht geben, das habe

der Wetterdienst schon jetzt zugesichert. In einem solchen Fall hätte man das Fest mit Gottesdienst, Nacht der Lichter und Konzert an einen anderen Ort verlegen müssen.

Das Wetter ist aber gar nicht das wichtigste Thema für Vetter. Für die Festwiese muss es natürlich Toiletten – auch für Menschen mit Behinderung – in ausreichender Zahl geben. Für diejenigen, die dort schlafen, wird Frühstück benötigt. Und sollte es ähnlich heiß werden wie beim 2015er-Kirchentag in Stuttgart, gelte: „Wir müssen Getränke in Massen holen.“

Holen ist überhaupt ein gutes Stichwort: Wie holt man bis zu 200.000 Menschen in eine Stadt mit knapp 50.000 Einwohnern? Dazu braucht es ein ausge-

klügeltes System. Am Festsonntag wird kein einziger regulärer Zug den Bahnhof der Lutherstadt ansteuern. Pendelbahnen aus Berlin und den Städten der „Kirchentage auf dem Weg“ werden eingesetzt. Die ersten fahren um 4.30 Uhr ab.

Und dann gibt es eigene Lösungen für Motorrad- und Radfahrer, für Wohnmobile und Autos, für Wanderer und Sportboot-Kapitäne. Schmunzelnd ergänzt Vetter: „Einer will hierher schwimmen, den holen wir auch rechtzeitig aus dem Wasser.“

Mobilfunk auf der Festwiese, ein Sicherheitskonzept, das in Teilen geheim bleibt – viel ist zu bedenken für das Festwochenende und den kompletten Reformationsommer. Teil des Konzepts sind die Ehrenamtlichen, mehr als 200 Volunteers arbeiten in Wittenberg mit. Am Anfang sei er etwas skeptisch gewesen, gesteht Vetter. Heute sagt er: „Ohne ihre Fantasie und Kreativität würden wir es nicht schaffen.“

Ein Volunteer ist Michael Seiverth aus Augsburg. Der 18-Jährige arbeitet ein Jahr lang in der Marketingabteilung, organisiert, plant und übernimmt Fahrdienste. Diese Erfahrungen könnten ihm sicher später auch im Beruf helfen, glaubt er. Vor allem aber mache es sehr viel Spaß.

Seiverth ist über die kirchliche Jugendarbeit in Kontakt mit dem Reformationsjubiläum gekommen und erlebt nun mit, wie eine solche Riesenveranstaltung organisiert wird. Eine Veranstaltung, wie es sie vielleicht nur alle 500 Jahre einmal gibt. ● *Olaf Dellit*

Foto: J. W. Ohlert



Marketingleiter Christof Vetter



Ohne Helfer geht es nicht: Michael Seiverth ist Volunteer in Wittenberg

# Schwebende Stege, Seelsorger im Riesenrad und Boote auf dem Teich

Die Weltausstellung Reformation lockt von Mai bis September nach Wittenberg

**R**iesenräder gibt es bei vielen Festen, doch dieses hat eine Besonderheit: Wer in Wittenberg in die Gondel steigt, kann mit seelsorgerlicher Begleitung fahren, wenn er möchte. Das 30-Meter-Rad ist ein Bestandteil der Weltausstellung Reformation, die vom 20. Mai bis zum 10. September in Lutherstadt Wittenberg stattfindet.

Im Riesenrad könnte es auch eine Trauung geben, erzählte Wittenbergs Oberbürgermeister Torsten Zugehör bei der Vorstellung des Programms, er sei als Standesbeamter angefragt worden, ein Pfarrer wolle dort heiraten.

Das große Rad wird nur ein winziger Teil der riesigen Ausstellung mit dem Titel „Tore der Reformation“ sein. 16 Wochen, 16 Themen, 2.000 Einzelveranstaltungen sind geplant, darunter auch die Kunstausstellung „Luther und die Avantgarde“ (nächste Seite) mit Außenstelle in Kassel.

## Buch am Bahnhof

Bereits vom Bahnhof aus ist die Ausstellung weithin sichtbar, dort steht ein Aussichtsturm in Form eines Buches, in Erinnerung an die Bibel, das Buch der Bücher. Auch der Reformationstruck erwartet nach seiner Reise durch 19 Länder die Gäste am Bahnhof.

Von dort aus kann man sieben Torräume erwandern, die sich rund um die historische Wittenberger Altstadt ziehen, das



Foto: Felix Grande Bagazzoia, r2017

Vorbereitungen für Wittenberg: Flüchtlinge und Einheimische bauen gemeinsam Boote für den Schwanenteich der Lutherstadt

Zentrum des Reformationsgeschehens mit der Stadtkirche St. Marien und der Schlosskirche, wo Luther seine Thesen angeschlagen haben soll.

Da ist zum Beispiel der **Torraum Spiritualität**: Dort scheinen auf einem Hügel Stege fast zu schweben und durch die Luft zu führen. Das Kunstwerk von Studierenden aus Düsseldorf soll dauerhaft in Wittenberg bleiben. Spektakulär dürfte auch der **Torraum Jugend** mit einem Gebäude werden, das als Treffpunkt und Veranstal-

tungsraum, aber auch als Hochseilgarten funktionieren soll. Flucht wird ein Thema im **Torraum Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung** sein: Auf dem Wittenberger Schwanenteich schwimmen Boote, die von Flüchtlingen und Einheimischen gemeinsam gebaut wurden.

In den 16 Wochen der Weltausstellung sollen zudem 16 Themen bearbeitet werden, bei Workshops, Diskussionen und in Planspielen. Dazu kommt ein Kinderprogramm, aber auch das in Wittenberg bekannte Fest „Luthers Hochzeit“ (9. bis 11. Juli) und ein hochkarätiges Kulturprogramm: Joris, Laith Al-Deen, Max Giesinger, Klaus Hoffmann, Hans-Jürgen Hufeisen, Yvonne Catterfeld, die Baltic Sea Philharmonics und andere sind dabei.

Theater, Tanz, Film, Kunst und die vom Hessentag bekannte Lichtkirche – das Programm der Weltausstellung lässt sich unmöglich auf einer Seite darstellen, die Idee dahinter aber schon. Margot Käßmann formuliert sie so: „Die Fragen der Welt mit Menschen aus aller Welt diskutieren.“ ●

Olaf Dellit



Grafik: ALEKS & SHANTU, r2017

Schwebende Stege: Entwurf für die Weltausstellung Reformation in Wittenberg

# Zeitreise in das Wittenberg von früher

Das Luther-Panorama zeigt mit vielen Details, wie die Stadt vor 500 Jahren aussah

Es ist ein wenig so wie bei den Wimmel-Bilderbüchern für Kinder: Überall lassen sich Details und Figuren entdecken, die man beim ersten Blick oder auch beim zweiten noch übersehen hat. Doch das Luther-Panorama in Wittenberg hat ganz andere Dimensionen als ein Buch: 1.100 Quadratmeter in einer eigens errichteten Rotunde ist das Bild des Künstlers Yadegar Asisi groß.

Asisi hat sich auf diese Kunstform spezialisiert und sich nun Luther und der Reformation zugewandt. Sein Werk entstand aus einer Kombination von Fotografien, Malerei und digitaler Bildbearbeitung und zeigt Wittenberg zur Zeit der Reformation.

Das Bild an sich ist unbeweglich, und doch wirkt es nicht statisch, denn die Besucher erleben dort immer wieder einen Tagesablauf mit. Geschickt wird das durch die wechselnde Beleuchtung – vom Morgenlicht über die Mittagssonne bis hin zur Nacht – und durch Geräusche und Musik erreicht.

Da hallen Hammerschläge durch den Raum, man hört erregte Stimmen beim Streit um den Ablass, Orgelmusik – und zur Erinnerung an die Bauernkriege Kanonendonner aus der Ferne.



Fotos: medio.tv/Dellit

Blick auf das alte Wittenberg: Im Asisi-Panorama wird die Stadt zur Zeit der Reformation auf eindrucksvolle Weise lebendig

Durch ein Gerüst in der Mitte des Rondells können Besucher auf zwei Etagen die vielen Darstellungen in den überfüllten Straßen der Stadt betrachten. Da reitet der Kurfürst von Sachsen mit Gefolge aus dem Schloss, dort ist der Alltag der Bauern zu sehen, drüben wird ein menschlicher Kopf öffentlich sezziert, auf der einen Seite lesen Frauen in der Bibel, auf der anderen ist

ein Bordell zu entdecken, dass 1522 aus moralischen Gründen geschlossen wurde.

Das Asisi-Panorama wird auch nach 2017 mindestens fünf Jahre in Wittenberg stehen. Wenn man es wieder verlässt, fragt man sich im heutigen Wittenberger Straßenbild, wohin all die vielen Menschen verschwunden sind. ● *Olaf Dellit*

[www.wittenberg360.de](http://www.wittenberg360.de)

## Kunst im Knast und der Brückenschlag nach Kassel

Auch für Freunde moderner Kunst wird Wittenberg in diesem Jubiläumsjahr ein Anlaufpunkt. Ab 19. Mai läuft im ehemaligen Frauengefängnis die Ausstellung „Luther und die Avantgarde“ – mit zwei weiteren Standorten: Kassel (siehe Rückseite) und Berlin.

„Diese Ausstellung wird weltweit Beachtung finden“, sagt André Schmitz, der für die Kultur beim Reformationsjubiläum verantwortlich ist. Und wer die Künstlerliste durchblättert, findet viele bekannte Namen der Kunstszene: Ai Weiwei, Stephan Balkenhol, Olafur Eliasson, Isa Genzken, Alexander Kluge, Markus Lüpertz, Jonathan Meese, Günter Uecker und Erwin Wurm sind nur einige von ihnen. Jeder Künstler bekommt eine ehemalige Zelle

zur Verfügung gestellt, die er gestalten kann. Das frühere Gefängnis liegt weit entfernt der Wittenberger Schlosskirche und ist zu Fuß leicht zu erreichen.

„Luther und die Avantgarde“ schlägt die Brücke nach Kurhessen-Waldeck, denn zwei Künstler werden in der Karlskirche in Kassel ausstellen: Shilpa Gupta aus Indien wird eine Klangskulptur installieren, und der Deutsche Thomas Kilpper wird sich

auf spektakuläre Art und Weise mit dem Thema Flucht befassen. ● *ode*

[www.luther-avantgarde.de](http://www.luther-avantgarde.de)



Ehemaliges Gefängnis in Wittenberg: Hier wird ab 19. Mai die Ausstellung „Luther und die Avantgarde“ zu sehen sein

# Eine Familie für den Kirchentag



Zu fünft im Einsatz: Die Familie Berkey aus Fulda ist samt und sonders als Helfer bei den Kirchentagen aktiv. Im Bild von links: Tjorm, Ellen, Nils, Lena und Carsten Berkey – hier mit dem Plakat das Dresdner Kirchentags 2011

**N**a klar, wenn man in Fulda wohnt, ist der Weg zum Kirchentag nicht weit, immerhin ist dort das Zentrale Büro angesiedelt. Aber eine fünfköpfige Familie, die samt und sonders ehrenamtlich beim Kirchentag mithilft, ist selbst für Fulda eine Besonderheit.

Gestatten, die Berkeys: Mutter Ellen, Vater Carsten und die längst erwachsenen Kinder Tjorm, Nils und Lena. Die Fuldaer sind allesamt Pfadfinder, und die sind traditionell das organisatorische Rückgrat des Kirchentags. Und so fahren die Berkeys alle zwei Jahre in die Stadt, die gerade den Kirchentag zu Gast hat, und arbeiten dort ehrenamtlich mit.

Für die drei Kinder hat das bisweilen sogar einen gewissen Promifaktor, dann nämlich, wenn sie in der VIP-Lounge eingesetzt sind. Dort haben prominente Kirchentagsgäste zwischen ihren Auftritten Gelegenheit, ein wenig Ruhe zu finden und Kontakte zu knüpfen. Und die Helfer die Chance, Promis hautnah zu erleben. So war Nils Berkey beim Stuttgarter Kirchentag 2015 mit dem Grünen-Politiker Cem Özdemir unterwegs und staunte, wie dieser mit seinem Referenten rumflachte und offenbar viel Spaß an der Sache hatte.

Die VIP-Helfer sorgen dafür, dass die Fahrbereitschaft einen Wagen schickt, wenn die Promis schnell zu einem anderen Ort müssen, und dass

sie rechtzeitig auf der richtigen Bühne stehen. Der ältere Bruder Tjorm war mal für Altkanzler Helmut Schmidt im Einsatz. Damals, so erinnert sich Nils, habe im Hotel die Klimaanlage ausgeschaltet werden müssen, weil Schmidt das Fiepen des Gebläses störte.

## Nicht nur Arbeit, auch viel Spaß

Doch nicht nur die Arbeit macht Spaß, sagt Nils Berkey. Es sei immer schön, mit den Pfadfindern auf Tour zu sein. Und an den Abenden beim Kirchentag gibt es zum Beispiel ein gemeinsames Singen oder einen Abstecher in die Kneipe.

Mutter Ellen Berkey war irgendwann in den 80ern erstmals Kirchentagshelferin, ebenfalls als Pfadfinderin. Inzwischen ist sie regelmäßig gemeinsam mit ihrem

Mann Carsten in der Hallenleitung eingesetzt. Das bedeutet: Anreise schon ein paar Tage früher und einen dicken Aktenordner mit Informationen zu den Veranstaltungen, zu Referenten und zu vielen Details. Es bedeutet. Lieferungen anzunehmen wie etwa Pflanzkübel und Dekoration für die Bühne.

Gibt es Fragen oder auch mal einen Konflikt, sind die Hallenleitungen Ansprechpartner. Und wenn irgendetwas fehlt, muss improvisiert werden. Bisher habe es aber immer geklappt, erzählt Ellen Berkey. Und wenn nicht, sei das auch kein Drama: „Die Mitwirkenden sind meistens gut drauf und nehmen alles locker.“

Besonders viel Spaß habe es in München gemacht, als das Ehepaar für das Zentrum Kinder zuständig war. Doch auf die Frage, was ihr von den vielen Kirchentagen besonders im Gedächtnis geblieben sei, gibt es nicht nur eine Antwort. Auch die Taizé-Nacht sei etwas ganz Besonderes gewesen. Überhaupt: „Es gibt so viele tolle Dinge.“ Und viele Erfahrungen, darunter die, dass zwei Paar Schuhe schon im Gepäck sein sollten, um den Kirchentag durchstehen zu können.

Die Fuldaer Familie gehört zu den vielen, ohne die der Kirchentag unmöglich wäre. Und für die wohl alle gilt, was Ellen Berkey so formuliert: „Wenn alles rum ist, geht man mit vielen schönen Erinnerungen nach Hause.“ ●

Olaf Dellit



Der Klassiker: Carsten Berkey mit dem Schild „Saal überfüllt“, das jeder Kirchentagsbesucher kennt

Fotos: Berkey

# Arbeit als Gottesdienst: Luther und sein Verständnis der Arbeit

Dr. Jochen Gerlach über das protestantische Arbeitsethos und dessen Überhöhung

**Z**u den wertvollsten Impulsen der Reformation gehört Martin Luthers Aufwertung der Arbeit und des weltlichen Berufes. Das protestantische Arbeitsethos ist sprichwörtlich geworden.

In der Antike wurde körperliche Arbeit gering geschätzt. Dies wirkte bis in die mittelalterliche Theologie weiter: Nur die mönchische und priesterliche Lebensform galt als wahres Christsein.

Martin Luthers grundlegende Erkenntnis der bedingungslosen Liebe Gottes (Rechtfertigungslehre) führt zum „Priestertum aller Gläubigen“: „Wie nun die, welche man jetzt Geistliche heißt oder Priester, Bischöfe oder Päpste, von den anderen Christen durch keine andere oder größere Würde unterschieden sind, als dass sie das Wort Gottes und die Sakramente verwalten sollen – das ist ihr Werk und Amt – so hat die weltliche Obrigkeit das Schwert und die Rute in der Hand, die Bösen damit zu strafen, die Rechtschaffenen zu schützen. Ein Schuster, ein Schmied, ein Bauer, ein jeglicher hat seines Handwerks Amt und Werk, und doch sind alle gleich geweihte Priester und Bischöfe, und ein jeglicher soll mit seinem Amt oder Werk den andern nützlich und dienstlich sein.“ (An den christlichen Adel, 1520)

Jeder Mensch ist von Gott in eine Aufgabe gerufen. Alle Berufe haben grund-



Foto: medio.tv/Greiner

Arbeit ohne Pause: Das Kunstwerk „Hammering Man“ (Hämmernder Mann) von Jonathan Borofsky steht vor dem Messegelände in Frankfurt

sätzlich den gleichen Rang, weil alle Christen durch den Glauben vor Gott als geweihte Priester und Bischöfe gelten und weil alle Berufe aufeinander angewiesen sind und ihren Beitrag zum gesellschaftlichen Gesamtwohl leisten.

## Die Aufwertung der Arbeit

Diese Aufwertung des weltlichen Arbeitens wendet Luther kritisch gegen die Hochschätzung vermeintlich guter religiöser Werke: „Fragst du sie weiter, ob sie auch das als gute Werke erachten, wenn sie arbeiten in ihrem Handwerk, gehen, stehen, essen, trinken, schlafen und allerlei Werke tun zur Leibesnahrung oder gemeinem Nutzen, und ob sie glauben, dass Gott auch dabei ein Wohlgefallen an ihnen habe, so wirst du wieder finden, dass sie Nein sagen und die guten Werke so eng fassen, dass sie nur das Beten in der Kirche, das Fasten und Almosengeben übrig bleiben; die andern halten sie für vergeblich, Gott sei nichts daran gelegen.“ (Von den guten Werken, 1520)

Die Aufwertung der Arbeit und des weltlichen Berufes findet bei Luther in der starken metaphorischen Rede von der „Arbeit als Gottesdienst“ ihren Ausdruck. So eröffnet Luther allen Christen ein neues,

zutiefst wertschätzendes Selbstverständnis ihres gesamten Lebens und Arbeitens und auch ein Kriterium für gute Arbeit: sie dient dem Nächsten.

Luthers metaphorische Rede von der „Arbeit als Gottesdienst“ kann in eine Überhöhung der Arbeit abgeleitet werden. Diese Gefahr besteht insbesondere in den entwickelten, modernen Gesellschaften. In ihnen hängt die gesellschaftliche Anerkennung nicht mehr am durch die Geburt vorbestimmten Stand, sondern am Berufsstatus.

Luther hat eine zutiefst positive Sicht auf Arbeit und Beruf geprägt. Seine Kritik der guten Werke bezog er auf die religiösen Werke. Aber die Kritik trifft auch die moderne Form der Selbsterlösung durch Arbeit. Die befreiende Einsicht Luthers besteht darin, dass das Vertrauen in die bedingungslose Liebe Gottes ein Selbstwertgefühl vermittelt, das frei und unabhängig von aller Anerkennung durch Arbeit oder sonst einer Lebensleistung macht.

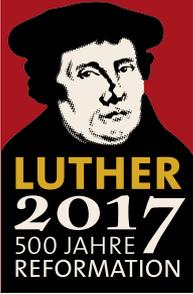
In modernem Kontext braucht es vielfältige Formen der Unterbrechung und Entschleunigung der Arbeit: Begrenzung von Arbeitszeiten, Auszeiten, Meditation, Pilgern, Sonntagsruhe, Sabbatzeiten und anderes. ● *Dr. Jochen Gerlach*

## DER TAG DER ARBEIT

Foto: medio.tv/Schauderna



In vielen Ländern weltweit wird der 1. Mai als Tag der Arbeit begangen. Historisch geht er auf Demonstrationen für den Acht-Stunden-Tag im 19. Jahrhundert in Australien und den USA zurück, die an einem 1. Mai stattfanden. In Deutschland wurde er von den Nationalsozialisten 1933 zum gesetzlichen Feiertag erklärt. Zum Tag der Arbeit drucken wir den Beitrag von Dr. Jochen Gerlach ab. Er ist Leiter des Referats Wirtschaft-Arbeit-Soziales im Landeskirchenamt in Kassel.



## Kurhessen-Waldeck feiert das Reformationsjubiläum

### Was bisher geschah (2)

Kleine Auswahl der Ereignisse in der EKKW

Fotos: medio.tv/Schäuderna



## Ökumene-Gottesdienst in Bad Wildungen

Der Weg der Kirchen in die Zukunft wird nach Aussage von Bischof Martin Hein ein ökumenischer sein. Das künftige Verhältnis der verschiedenen Konfessionen müsse unter dem Motto „Sola caritate – allein in der Liebe“ stehen, predigte Hein in einem ökumenischen Gottesdienst zum Reformationsgedenken in der Stadtkirche Bad Wildungen. Zu dem Gottesdienst hatten die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und das Erzbistum Paderborn gemeinsam eingeladen. Hein erinnerte daran, dass die vergangenen 500 Jahre oft von Glaubenseifer, Glaubenshass, Verfolgung und religiös motivierten Kriegen geprägt gewesen seien. „Die Liebe, so müssen wir bekennen, hat uns in den vergangenen 500 Jahren am allermeisten gefehlt“, sagte Hein. Einander bei aller Unterschiedlichkeit zu lieben sei zwar nicht einfach, aber der einzige Weg, um zueinander zu kommen. Erzbischof Hans-Josef Becker sagte: „Nur gemeinsam werden wir in der multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft das Evangelium glaubwürdig verkünden und leben können.“

epd



## Neues aus dem Lutherland

„Es ist viel mehr Luther in uns, als wir meinen“, sagte Dekan Gernot Gerlach zu Beginn des Abends in der Stadtkirche Wolfhagen, den die renommierte Autorin Christine Eichel am 15. März zum Thema „Deutschland, Lutherland“ gestaltete. Ihr gleichnamiges Buch erklärt anschaulich, warum uns Deutsche die Reformation bis heute in vielen Lebensbereichen prägt. „Der Alltag war für Luther Gottesdienst“, so die 58-jährige Pfarrerstochter aus Berlin über Luthers Ansatz der „Verweltlichung des Glaubens“. Kein Wunder, dass unser Arbeitsethos (1,8 Milliarden Überstunden!), der Umgang mit Geld (nur 13 Prozent der Deutschen besitzen Aktien!), der Sozialstaat (Deutschland ist Spitze im internationalen Krankenhausbetten-Vergleich!), die Bildung (noch in der 50er-Jahren waren 80 Prozent der Professoren Protestanten!) und die Kultur (Deutschland hat weltweit die höchste Museumsdichte!) auf die Reformation zurückzuführen ist. Aber Eichel wollte keine reformatorische „Leistungsschau“ präsentieren. Sie verschwieg auch die negativen Seiten der Reformationseinflüsse in ihrem Vortrag nicht: Die typisch deutsche Rechthaberei zum Beispiel deckte sie ebenfalls als Luthers Erbe auf. Viel schlimmer: Luthers wachsender Antisemitismus, der zum Wegbereiter für die nationalsozialistische Judenvernichtung wurde. Ausgerechnet dort, wo Luther die Bibel übersetzte – nämlich auf der Wartburg –, wurde 1939 ein „Entjudungsinstitut“ gegründet. Unselig prägte auch des Reformators Obrigkeitdenken die Deutschen – seine „Zwei-Reiche-Lehre“ war immer ein Argument gegen politische Opposition. Das Wolfhager Publikum war angetan, applaudierte begeistert und wurde mit Luthers Abendsegen entlassen.



Foto: medio.tv/L. Simmank

## Ein Bier namens „Reformator“ in Homberg

Direkt vor dem Denkmal für Landgraf Philipp von Hessen haben Hombergs Bürgermeister Nico Ritz und Braumeister Sascha Nikolai (Hütt-Brauerei) ein spezielles Bier zum Reformationsjubiläum angestochen. Nur 200 Liter Reformator, so der Name des Gebräus, wurden produziert. In Homberg (Efze), das den offiziellen Titel Reformationsstadt trägt, war eigens ein „Braukollektiv“ mit Armin Jordt, Wilfried Rockensüß, Daniel Henkel, Florian Hartmann und Jürgen Schulz-Grobert gegründet worden. Das Bier sei dunkel und malzig-süffig mit Noten von Zitrone und Orange, teilt die Stadt Homberg mit. Das Logo für die Flaschen wurde von der Design-Studentin Louisa Dölz entwickelt. Flaschen sind in einem Geschäft am Homberger Marktplatz zu erwerben.



Fotos: Stadt Homberg

## Von Personen

Fotos: privat



**Christa Joedt** (63) hat zum 1. März die Leitung des Hospiz Kassel abgegeben. Joedt hat als Rechtsanwältin gearbeitet, bevor sie acht Jahre lang Studienleiterin an

der Evangelischen Akademie Hofgeismar war. Im Jahr 2000 übernahm sie die Hospiz-Leitung und baute das Haus in Kassel auf, das zur Evangelischen Altenhilfe Gesundbrunnen in Hofgeismar gehört. Es bietet sechs todkranken Menschen Platz. Neue Leiterin ist **Christina Günther** (33).



Sie ist Gesundheits- und Krankenpflegerin und war unter anderem stellvertretende Pflegedienstleiterin in Ahnatal-Heckershausen. 2013 übernahm sie die Pflegedienstleitung im Hospiz.

Christina Günther ist verheiratet und hat einen Sohn.

Foto: DEKT



**Dr. Julia Helmke** (47) wird zum 1. Juli neue Generalsekretärin des Kirchentags. Sie stammt aus der bayerischen Landeskirche und war unter anderem Kulturbeauf-

tragte der hannoverschen Landeskirche. Seit 2015 ist sie Referatsleiterin für gesellschaftliche Grundsatzfragen im Bundespräsidialamt. Sie lehrt an der Universität Erlangen als Honorarprofessorin Christliche Publizistik. Als Generalsekretärin wird Helmke das Zentrale Büro in Fulda leiten und für die strategische Weiterentwicklung des Kirchentags verantwortlich sein. „Mit Julia Helmke gewinnen wir eine ausgesprochen erfahrene Persönlichkeit mit vielfältigen Kompetenzen. Ich bin sicher, dass sie den Kirchentag in kirchlichen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen prägen und weiterentwickeln wird“, so Kirchentagspräsidentin Christina Aus der Au.

Foto: imedio.tv/Schauderna



**Eckhard Manz** (49), Kantor an der Kasseler Martinskirche, ist zum Kirchenmusikdirektor ernannt worden. Bischof Dr. Martin Hein verlieh ihm die Ehrung in einem

Festgottesdienst zu 650 Jahre Martinskirche. Mit der Ehrung soll Manz für sein herausragendes kirchenmusikalisches Engagement, insbesondere in der Chorleitung geehrt werden. Als Initiator des Orgelneubaus und Leiter der Arbeitsgruppe für die neue Orgel habe er wesentlich zum Gelingen des auch künstlerisch renommierten Orgelprojektes beigetragen, teilte die Landeskirche mit. Manz engagiert sich zudem im Verein Kultuplattform St. Martin. Landeskirchenmusikdirektor Uwe Maibaum würdigte in seiner Laudatio das stilistisch breite Repertoire von Eckhard Manz, sein Engagement bei documenta und Kasseler Musiktagen, aber auch die Gabe, Menschen für Neue Musik zu begeistern.

## Soforthilfe für Ostafrika

**D**ie beiden evangelischen Kirchen in Hessen, Kurhessen-Waldeck und Hessen-Nassau, stellen für die Opfer der Hungersnot in Ostafrika jeweils 30.000 Euro als Soforthilfe bereit. Zugleich seien Kirchengemeinden und Kirchenmitglieder aufgerufen, die Diakonie-Katastrophenhilfe ebenfalls mit Kollekten und Spenden zu unterstützen, teilten beide Kirchen mit. In großen Teilen Ostafrikas sind Millionen Menschen derzeit von einer humanitären Katastrophe bedroht, die durch eine langanhaltende Dürre verursacht ist.

Alein im Südsudan benötigen nach Angaben der Vereinten Nationen fünf Millionen Menschen Unterstützung durch Lebensmittel. In Somalia ist die Zahl der Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, aufgrund der Dürre auf über sechs Millionen angestiegen.

*epd*

## Ev. Akademie mit mehr Teilnehmern

**3** 844 Menschen haben im vergangenen Jahr an den Veranstaltungen der Evangelischen Akademie Hofgeismar teilgenommen. Das seien rund 1.000 Besucher mehr als im Jahr zuvor, teilte die Akademie mit. Als Grund für die Steigerung machte Akademiedirektor Karl Waldeck geltend, dass die Akademie nach Beendigung einer zweijährigen Umbauphase nun wieder mehr Veranstaltungen in dem bei Gästen geschätzten Ambiente am Gesundbrunnen anbieten könne.

Während des Umbaus mussten viele Veranstaltungen verlegt werden. Die sanierte Tagungsstätte mit mehr Komfort sei ein wesentlicher Pluspunkt bei der Gewinnung neuer Teilnehmer gewesen, sagte Waldeck. Daneben trage auch die kritische Prüfung und Weiterentwicklung von Tagungsthemen Früchte. Dieser Prozess solle fortgesetzt werden.

*epd*

Foto: bkds



**Joachim Bertelmann** (61), Vorstandsvorsitzender der Baunataler Diakonie Kassel (bkds), ist auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der Diakonie Hessen, der

im März seine Arbeit aufgenommen hat. Bertelmanns Stellvertreterin ist Ursula Schoen, Prodekanin des evangelischen Stadtdekanats Frankfurt. Er werde gemeinsam mit Schoen die Rolle der Diakonie als „Anwältin für soziale Gerechtigkeit“ weiterentwickeln und ihre Position als Mitgliederverband ausbauen, kündigte Pfarrer Bertelmann an. Beide waren auf der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 14. Februar für fünf Jahre in ihre Ämter gewählt worden. Der Aufsichtsrat bestimmt die Richtlinien der diakonischen Arbeit und kontrolliert den Vorstand. Er hat 20 stimmberechtigte und zwei beratende Mitglieder. Dem Mitgliederverband Diakonie Hessen gehören zurzeit nach eigenen Angaben rund 440 Rechtsträger an und rund 39.000 Beschäftigte.

*epd*

# Klimafreundlich mit dem kleinen Stromer

Kirchenkreisamt Hofgeismar-Wolfhagen setzt auf ein Elektroauto für Dienstfahrten

In der Region Hofgeismar-Wolfhagen sind die Mitarbeiter des Kirchenkreisamts in Zukunft klimafreundlicher unterwegs: Rund 2,8 Tonnen umweltschädliches CO<sub>2</sub> werden durch ein Elektroauto eingespart, das jetzt als Dienstwagen im Einsatz ist.

„Ein umwelt- und ressourcenschonender Umgang mit der Schöpfung kann durch das neue Elektrofahrzeug im Alltag gelebt werden“, so Amtsleiter Volker Dippel bei der Übergabe des weißen BMW i3, der insbesondere von Gebäudemanager Bernd Zeuner für die Besichtigung der kirchlichen Gebäude im Einsatz sein wird.

Bisher wurden private Fahrzeuge der Mitarbeiter für dienstliche Fahrten genutzt. Durch die Anschaffung des kleinen Stromers können Kosten reduziert und gleichzeitig das Klima nachhaltig geschont werden. Das geleastete Elektrofahrzeug mit Platz für vier Mitarbeiter hat eine Reichweite von rund 200 Kilometern und ist damit ideal für Fahrten im Kirchenkreisgebiet. Der Strom zum Fahren wird aus der hauseigenen Photovoltaikanlage gewonnen, bei sonnenarmem Wetter aus zu 100 Prozent regenerativen Stromquellen über die Stadtwerke Wolfhagen bezogen. Bei



Foto: medio.tv/Sirmank

Nicht alle passen rein: die Mitarbeiter des Kirchenkreisamts Hofgeismar-Wolfhagen mit dem neuen elektrischen Dienstauto vor der Altstädter Kirche

einer Fahrleistung von 15.000 Kilometern im Jahr ist eine CO<sub>2</sub>-Ersparnis gegenüber einem konventionellen Mittelklasse-PKW von 2.800 kg CO<sub>2</sub> möglich, so Dippel.

Die Anschaffung des rund 35.000 Euro teuren Dienstwagens für das Kirchenkreisamt wurde unter anderem durch Spenden der Evangelischen Bank eG, der

Raiffeisenbank Wolfhagen eG, der Architekturwerkstatt Ackerbauer, Warmuth und Herdina, des Architekturbüros Lukas Drost, des Architekturbüros Müntinga und Puy sowie HAZ Beratende Ingenieure für das Bauwesen GmbH ermöglicht und von weiteren Gesellschaften unterstützt. ●

Lothar Sirmank

## Bei der Kreuzkirche in Fulda läuft es richtig gut

Es läuft bei der Kreuzkirche in Fulda-Neuenberg, und das bereits seit 2007. Ausgelöst durch den Marathonlauf von Pfarrer Stefan Bürger in Berlin 2005 entstand in der Kirchengemeinde ein regelrechtes Lauffieber, von dem sich viele anstecken ließen. Seit Jahren gehört auch das Motto „Gemeinsam unterwegs“ zum Leitbild der jüngsten Gemeinde im Kirchenkreis Fulda.

Seit zehn Jahren leitet Hartmut Ruppenthal (68) das Lauftraining. „Jedes Jahr bieten wir dank seines Fachwissens, seiner Energie und seiner Lebensfreude ein professionelles Lauftraining für Anfänger und Wiedereinsteiger an“, erzählt der 48-jährige „Marathon-Pfarrer“. Jedes Jahr kommen neue Läufer dazu. So wie Martina Bisdorf

(51), die 2016 zum Lauffreud stieß: „Los ging es zunächst ganz moderat mit Aufwärmübungen, dann eine Minute laufen, zwei Minuten gehen, zwei Minuten laufen, vier Minuten gehen“, erzählt sie. Das sei dann immer weiter gesteigert worden – mehr Tempo und weniger Pausen.

So hat Bisdorf nach erfolgreichem Training den Challenge-Lauf mit seinen rund sechs Kilometern bewältigt, vor allem aber auch Gemeinschaft in der Kreuzkirche gefunden: „Das Miteinander ist wichtig. Laufen bedeutet bei uns, sich zu begegnen und jeden so zu nehmen, wie er ankommt und weitergeht.“ ●

Stefan Bürger

**Kontakt:** Pfarrer Stefan Bürger, T 0661 75850, [www.kreuzkirche-fulda.de](http://www.kreuzkirche-fulda.de)



Foto: Charlie Roff

Freut sich über Mitläufer: Pfarrer Stefan Bürger aus Fulda

# Termine

› Mehr im Internet: [www.ekkw.de](http://www.ekkw.de)

## SEMINARE

### › Bildungsurlaub für Männer in Südtirol

28.5. – 3.6. | Mals-Matsch

Männer sollen bei diesem Bildungsurlaub in den Bergen Südtirols Ruhe finden und Kraft in der Natur tanken. Neue Rollenbilder und Anforderungen in Familie und Beruf erforderten von Männern Kraft und Energie, heißt es in der Ankündigung. Auf dem Programm stehen Bergwanderungen, Kung-Fu, Meditation und Tai-Chi. Die Teilnehmer wohnen im Almhotel Glieshof, Anmeldung bis 28. April.

☎ 0561 9378-477

www.ekkw.de/maennerarbeit

### › Yoga und Entspannung für Kinder

9.6. | Kassel

Stress und Termindruck können zu Konzentrationsmangel und Unausgeglichenheit führen, auch bei Kindern. Yoga soll helfen, Konzentration, Orientierung und Ruhe wiederherzustellen. In diesem Workshop lernen die Teilnehmer spielerisch kindgerechte Yoga- und Entspannungsübungen kennen. Besprochen wird auch, wie sich die Übungen in den Kita- und

Schulalltag einbauen lassen. Yogakenntnisse sind nicht erforderlich. Mitzubringen sind bequeme Kleidung, dicke Socken und eine Decke. Veranstaltungsort: Fröbelseminar, Sternbergstr. 29, 34121 Kassel.

☎ 0561 81640-0

www.froebelseminar.de

## TAGUNGEN

### › Fundraising-Forum

9.5. | Frankfurt

Interessierte und Profis in Sachen Fundraising aus Kurhessen-Waldeck und Hessen-Nassau treffen sich in Frankfurt. Fundraising ist ein solides Instrument, um Gemeindemitglieder und viele mehr zu begeistern und als Förderer zu werben. Diesmal geht es vor allem um die Rolle der Kirche in der Zivilgesellschaft und die Frage, wie man Menschen gewinnen kann, sich in und für die Kirche zu engagieren. Es gibt Workshops für Einsteiger und Fortgeschrittene, darunter das ganz tägliche Angebot „Fundraising für Einsteiger“.

☎ 0561 9378-215

www.fundraising.ekhn.de

### › Migration als Herausforderung für die Polizei

31.5. – 2.6. | Hofgeismar

Wie geht die Polizei mit verstärkter Einwanderung um, lautet die Grundfrage dieser Tagung. Themen sind interkulturelle Kompetenz der Polizei und der Schutz von Flüchtlingen gegenüber Übergriffen, insbesondere aus der rechtsextremistischen Szene. Gefragt werden soll auch: Wie kann die Polizei Migranten Normen und Werte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung vermitteln? Und ist das überhaupt ihre Aufgabe?

☎ 05671 881-118

www.akademie-hofgeismar.de

### › Ein strenges Glück – Thomas und Katja Mann

2. – 4.6. | Hofgeismar

Im Mittelpunkt der Tagung steht das Beziehungsgeflecht der Familie Mann. Die Teilnehmer gewinnen Einblicke in Ehe und Familie anhand von Briefen und Selbstzeugnissen. In Lesung und Vortrag wird das Bild einer Ehe nachgezeichnet, die auf Liebe und Verständnis beruhte. Untersucht werden die Tagebücher Thomas Manns wie auch die Novelle „Die Betrogene“. Auch die Beziehung zu den Kindern wird thematisiert. Schließlich stellt sich die Frage, wie Leben und Literatur ineinander wirken und eines das andere beeinflusst.

☎ 05671 881-126

www.akademie-hofgeismar.de

## FORTBILDUNG

### › Das Gib-und-Nimm-Prinzip

1.6. | Helsa-Eschenstruth

Dinge, die zu gut zum Wegwerfen sind, werden wieder in Umlauf gebracht. Das ist die Grundidee des Gib-und-Nimm-Prinzips, das auch für Menschen funktioniert, die nicht viel Geld haben. So werden zum Beispiel Feste gefeiert, bei denen vom Teller bis zur Deko alles von allen mitgebracht wird. Wie das geht, zeigt bei dieser Fortbildung die Kirchengemeinde Eschenstruth. Außerdem werden ein Reparaturcafé und Kleidertausch-Partys vorgestellt. Veranstaltungsort: Evangelisches Gemeindehaus, Mühlenweg, 34298 Helsa-Eschenstruth

☎ 0561 9378-284

www.fachstelle-zweite-lebenshaelfte.de

Illustration: privat

**Tanzperformance**

21.04. Beginn 20.00 Uhr  
Kulturhalle Wolfhagen

22.04. Beginn 20.00 Uhr  
Stadthalle Korbach

23.04. Beginn 16.00 Uhr  
Waggonhalle Marburg

12.05. Beginn 20.00 Uhr  
Bad Wildungen Wandelhalle

14.05. Beginn 16.00 Uhr  
Bürgerhaus Bad Arolsen

20.05. Beginn 20.00 Uhr  
Ederberglandhalle Frankenberg

21.10. Beginn 20.15 Uhr  
Kassel

**reformation**

**DIE GESETZLOSEN**

ab 21.4.

mehrere Orte

› Dies & das: „Die Gesetzlosen“ ist eine Tanzperformance, die sich mit der Reformation beschäftigt

**LESUNG****› Literatur über den Dächern von Kassel**

9.5. | Kassel

Lesungen mit Musik an hochgelegenen, nicht jederzeit zugänglichen Orten mit ungewohnten Ausblicken auf Kassel, bietet diese Veranstaltungsreihe. „Sind Sie sicher?“, wird am 9. Mai ab 19.30 Uhr im zwölften Stock der Sparkassen-Versicherung, Kölnische Str. 42, gefragt. Der Schauspieler Bernd Hölscher liest Texte von Xavier Marías, Helmut Schäfer spielt Klarinette. Anmeldung erforderlich.

☎ 0561 28760-21

 [www.ev-forum.de](http://www.ev-forum.de)**DIES & DAS****› Reformation als Tanzprojekt ab 21.4. | verschiedene Orte**

„Die Gesetzlosen“ heißt eine Tanzperformance, die Ursula Christiane Nobiling, Pfarrerin und Tanzpädagogin, mit der Tanz-Etage Korbach einstudiert hat. In tänzerischer Form soll unter anderem der Frage nachgegangen werden, was Reformation heute bedeutet. Die erste Aufführung ist am 21.4. in der Kulturhalle Wolfhagen, weitere Termine: 22.4. Stadthalle Korbach, 23.4. Waggonhalle Marburg, 12.5. Wandelhalle Bad Wildungen, 14.5. Bürgerhaus Bad Arolsen, 20.5. Ederberglandhalle Frankenberg.

☎ 05631 5062070

 [www.tanz-etage-korbach.de](http://www.tanz-etage-korbach.de)**› Kabarett: Luther wäre dafür 6.5. | Hanau**

500 Jahre Reformation, und die Kirche zieht alle Register: Luther – alles muss raus. Sabine Henke präsentiert ein Kabarett-Programm zwischen Emanzipation und Aderlass, zwischen Bürokratie und Thesenpapier, zwischen Anlass und Ablass, Martin und Käthe. Luther, so Henkes These, wäre für eine zweite Reformation. Veranstaltungsort: Christuskirche Hanau, 19.30 Uhr.

☎ 06183 919806

 [www.ekkw.de/frauenarbeit](http://www.ekkw.de/frauenarbeit)**› Väter und Kids kochen für den Muttertag**

6.5. | Marburg

Ein Kochsamstag, bei dem Kinder mit ihren Vätern rühren, kneten und Brötchen



› **Kirchenmusik:** Werke von Bach werden beim Künstlersymposium „Einschlag“ in der Besetzung Trompeten, Pauken und Orgel gespielt

20.5.

Spieskappel

formen. Außerdem werden leckere Brotaufstriche zubereitet und Pasta selber gemacht – alles muttertagsgerecht angerichtet und leicht nachzumachen. Kursort: Evangelische Familien-Bildungsstätte Marburg.

☎ 06421 17508 0

 [www.fbs-marburg.de](http://www.fbs-marburg.de)**› Künstlersymposium zum Katechismus**

7. – 21.5. | Spieskappel

Sechs namhafte Bildhauerinnen und Bildhauer gestalten vom 7. bis 21. Mai in Spieskappel Kunstwerke, inspiriert durch die fünf Hauptstücke des Katechismus von Martin Luther. Im Jahr 1529, als Luther auf der Reise nach Marburg in Spieskappel Quartier nahm, hat er auch jenen Katechismus verfasst, auf den später die Ziegenhainer Kirchenordnung verweist. Das Künstlersymposium „Einschlag“ soll eine offene Werkstatt sein. An allen Tagen ist es von 15 bis 17 Uhr möglich, bei Kaffee und Kuchen das künstlerische Wirken zu bestaunen. Dazu gibt es ein Programm im Klosterpark. Vernissage am 7. Mai ab 17 Uhr in der Klosterkirche.

☎ 06691 6055

 [www.kirchenkreis-ziegenhain.de](http://www.kirchenkreis-ziegenhain.de)**› Blüten, Bäume und Sträucher**

21.5. | Kassel

Welcher botanische Schatz im Laufe der Jahrzehnte von emsigen Gärtnern auf dem Hauptfriedhof Kassel zusammengetragen wurde, wird auf einem Rundgang

anschaulich gemacht. Kleine Informationstafeln geben Auskunft über 80 Baum- und Straucharten. Weiterhin gibt es Erläuterungen über Art und Umfang der Baumpflege, ihre Notwendigkeit und das im Aufbau befindliche Baumkataster. Treffpunkt: 10 Uhr Hauptfriedhof, Eingang Halitplatz, gegenüber Scheidemannhaus.

☎ 0561 98395-0

 [www.friedhofsverwaltung-kassel.de](http://www.friedhofsverwaltung-kassel.de)**REISEN****› Studienreise zur documenta nach Athen**

15. – 19.5. | Athen

Der Athener Teil der Weltkunstausstellung documenta wird am 8. April eröffnet.

Die Mitreisenden besuchen Kunstprojekte, die sich nicht auf museologische Bezeichnungen wie Gespräch und Performance, Theorie und Handeln festlegen lassen. Nur vor Ort lasse sich das Konzept „Lernen von Athen“ von Kurator Adam Szymczyk wirklich erfassen. Außerdem sollen die antiken Wurzeln der Stadt sowie die aktuelle Situation in den Blick genommen werden. Anmeldung bis 21. April.

☎ 05671 881-126

 [www.akademie-hofgeismar.de](http://www.akademie-hofgeismar.de)**› Vater-Kind-Festival Campingwochenende**

25. – 28.5. | Neufrankenroda

„Luther neu beleuchtet“, so lautet der Titel des Campingwochenendes in der Familien-

# Termine

kommunität Siloah nahe Erfurt. Leben wie im Mittelalter mit Spielen und Musik aus der Zeit ist geplant. Bei dem viertägigen Vater-Kind-Festival anlässlich des Kirchentages in Erfurt wollen die Teilnehmer eine spannende Zeitreise unternehmen: 500 Jahre in die Vergangenheit – in die Zeit der Reformation und von Martin Luther.

☎ 0561 9378-283

www.ekkw.de/maennerarbeit

## KIRCHENMUSIK

### Hohe Messe zum Jubiläum

23.4. | Hanau

Zum 50-jährigen Bestehen der Hanauer Kantorei erklingt Johann Sebastian Bachs Hohe Messe in h-moll (BWV 232). Neben der Kantorei wird es gestaltet vom Orchester „L'arpa festante“ und den Solisten Annegret Schönbeck (Sopran), Anne

Bierwirth (Sopran), Franz Fitzthum (Altus), Georg Poplutz (Tenor) und Markus Flaig (Bass). Das Konzert beginnt um 19 Uhr in der Christuskirche Hanau.

☎ 0174 2435696

www.kantorei-hanau.de

### Bach-Trompeten-Gala

20.5. | Spieskappel

Zum Abschluss des Künstlersymposiums „Einschlag“ spielt das Ensemble Suona Festival festliche Musik aus unterschiedlichen Epochen in der Besetzung für drei Trompeten, Pauken und Orgel. Das Ensemble wurde 2014 von dem Trompeter Florian Balzer und dem Organisten Jens Amend gegründet. Mit von der Partie sind an diesem Abend Professor David Tasa aus Frankfurt und Landesposaunenwart Ulrich Rebmann aus Frielendorf. Das Konzert beginnt um 19 Uhr in der Klosterkirche Spieskappel.

☎ 06691 6055

www.kirchenkreis-ziegenhain.de

# Kirche im Radio



HESSISCHER RUNDFUNK

### Morgenfeier hr2-kultur: So 7.30 Uhr

17.4. Sabine Kropf-Brandau, Bad Hersfeld

21.5. Dr. Willi Temme, Kassel

11.6. Gabriele Heppe-Knoche, Kassel

### Sonntagsgedanken hr1: So 7.45 Uhr

28.5. Johannes Meier, Kassel

### Zuspruch hr1: Mo–Fr ca. 5.45 Uhr,

Sa ca. 7.10 Uhr

1. – 5.5. Norbert Mecke, Melsungen

29.5. – 4.6. Jens Haupt, Kassel

### Zuspruch hr2-kultur: Mo–Sa 6.30 Uhr

22. – 28.5. Karl Waldeck, Hofgeismar

### Übrigens hr4:

Mo+Mi–Fr 17.45 Uhr, So 7.45 Uhr

1. – 7.5. Bernd Priestersbach, Bruchköbel

15. – 21.5. Till M. Wisseler, Langenselbold

### hr4-Übrigens aktuell: Di 17.50 Uhr

18.4. | 2.5. | 16.5. | 30.5.

Michael Becker, Kassel

### Moment mal hr3:

Di+Do 18.15 Uhr, So 7.15 Uhr

Himmel & Erde

### hr-Info: So 6.05 und 10.30 Uhr

Lebensfragen – Glaubensfragen



HIT RADIO FFH

So, 6 bis 9 Uhr „Kreuz und Quer“ – Das Magazin der Kirchen. Darin: 6.25 Uhr, 7.25 Uhr, 8.25 Uhr kirchliche Nachrichten aus Deutschland, Hessen und Ihrer Region und „Bibel aktuell“ zwischen 8 und 9 Uhr; Mi, 21.54 Uhr: „Zwischentöne“



RADIO BOB

So, 8 bis 10 Uhr: „Bobs Kirchenzeit“ – Beiträge zu Glaube, Kirche, Lebensfragen



RADIO HARMONY

So, 6 bis 9 Uhr: „Himmlisch“, das Kirchenmagazin; Mi, 19.30 Uhr: „Quergehört“

Grafik: Büro Augenstern

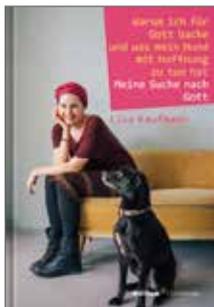


### Die Kirchenmusik will hoch hinaus

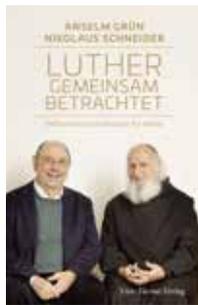
Alle, die in der Landeskirche Musik machen und hören, sind nach Marburg eingeladen. Dort finden am Wochenende, 8. bis 10. September, die Landeskirchenmusiktage unter dem Motto „Hoch hinaus!“ statt. Zum Auftakt beginnt am Freitagabend um 19 Uhr ein Wandelgottesdienst am Marburger Schloss. Am Samstag laufen Workshops für verschiedene Instrumente, von der Blockflöte bis zur Orgel. Am Nachmittag (14 bis 17 Uhr) gestalten Chöre, Ensembles und Musikgruppen aus der Landeskirche ein Konzert in der Stadt in 15- bis 30-Minuten-Abschnitten. Anmeldungen sind bis zum 31. Juli möglich. Zwei Konzerte bestimmen den Samstagabend. Abschluss und Aufbruch zugleich soll der große Festgottesdienst am Sonntag ab 14.30 Uhr auf dem Marktplatz werden. Lieder aus dem neuen Gesangbuch EGplus werden gesungen, es soll ein Fest der Stimmen werden. Bischof Prof. Martin Hein hält die Festpredigt. Für den großen Schlussakkord proben die Sängerinnen und Sänger ab 10 Uhr in drei Innenstadtkirchen.

Infos: ☎ 0163 1489808 www.landeskirchenmusiktage.de

# Neu erschienen



Lisa Kaufmann:  
Warum ich für Gott  
backe und was mein Hund  
mit Hoffnung zu tun  
hat – Meine Suche nach  
Gott. Edition  
Chrismon, Leipzig  
2016. 13,30 Euro



Anselm Grün/  
Nikolaus Schneider:  
Luther gemeinsam  
betrachtet, Vier-  
Türme-Verlag,  
18,99 Euro



Konrad Küster:  
Musik im Namen  
Luthers – Kultur-  
traditionen seit  
der Reformation,  
Bärenreiter-Verlag,  
34,95 Euro

## Humorvolle Suche

› Niemand im Elternhaus von Lisa Kaufmann war religiös, doch als ihr Opa Krebs bekam, fing sie im Alter von acht Jahren an zu beten. Und dann, mit 25, begann sie eine Kolumne zu schreiben, in der sie ihre religiöse Suche beschreibt. Kaufmann beginnt damit, den Sabbat zu feiern und jüdisches Challah-Brot zu backen, während ihre WG-Mitbewohner gemütlich ein Bierchen trinken. Sie sucht nach einem Erweckungserlebnis, besucht orthodoxe wie liberale Juden, christliche Gemeinden und die Mormonen und befolgt unterschiedliche religiöse Regeln. Und schließlich macht sie noch einen Vorschlag, die Zehn Gebote neu aufzustellen. All das schildert die junge Frau mit viel Humor und Selbstironie, aber im ernsthaften Versuch, die Religionen zu begreifen. Entstanden ist ein leichtes Buch, das aber auch Denkanstöße liefert.

ode

## Gutes Gespräch

› Klaus Hofmeister fragt ganz zu Recht in seiner Einleitung, ob es wirklich noch ein weiteres Luther-Buch brauche, und beantwortet es als Herausgeber natürlich positiv. Aber das Protokoll des Gesprächs zwischen Nikolaus Schneider, ehemaliger EKD-Chef, und dem Mönch und Bestsellerautor Anselm Grün ist tatsächlich lesenswert. Es geht bei dem Gespräch zwischen den beiden Kirchenmännern um viel mehr als um Luther. Auf hohem Niveau, aber dennoch gut lesbar, diskutieren Grün und Schneider über Luther und die Folgen. Was verbindet – und das ist sehr viel – und was trennt die Konfessionen? Es ist spannend, wenn Grün seine Definition von „Sakrament“ erklärt, oder Schneider erläutert, warum es falsch ist, die Bibel wortwörtlich zu verstehen. Wer sich tiefer damit befassen will, was die Reformation noch heute bedeutet, kann hier fündig werden.

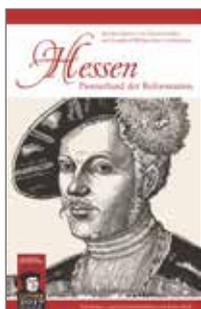
ode

## Klangvolles Erbe

› Er zieht die musikalischen Traditionslinien seit der Reformation nach und eröffnet einen modernen Zugang zur lutherischen Kirchenmusik: Der Freiburger Musikwissenschaftler Konrad Küster hat für Wissenschaftler wie für interessierte Laien über die „Musik im Namen Luthers“ geforscht. Auf hohem Niveau geht es um die Bedeutung der Kirchenmusik in Luthers Liturgie, um die Orgelkunst des Nordseeraums, um die Verbindung zwischen Heinrich Schütz und Bach und die Arbeit von vielen Kantoren und Komponisten, die diesen vorangingen. Detailreich und immer spannend, weil der Leser dem forschenden Wissenschaftler bei seiner immensen Entschlüsselungsarbeit „zusehen“ darf, lässt der 318-Seiten-Band erkennen, welches Gewicht die Musik in der Kirchengeschichte hat und wie stark sie mit dem Glauben verbunden ist.

stö

## Kulturreiseführer über das Reformationsland Hessen



Klaus Brill:  
Hessen – Pionierland  
der Reformation.  
Hrsg. Regional-  
management  
Nordhessen. Verlag  
Evangelischer Medi-  
enverband, Kassel  
2017. 12,95 Euro

des Kultur- und Reiseführers „Hessen – Pionierland der Reformation“. Im Auftrag des Herausgebers hat der Journalist und Autor Klaus Brill Fakten und Sachverhalte in verständlicher und knapper Form mit zahlreichen Bildern aufbereitet.

Bischof Martin Hein, der das Geleitwort zum Buch schrieb, hob drei entscheidende Ereignisse für die Reformation in Hessen hervor: 1526 wurde die erste evangelische Synode in Homberg abgehalten, in deren Folge Philipp als zweiter Fürst nach Friedrich dem Weisen in seinem Territorium die Reformation einführte. 1527 erfolgte die Gründung der ersten evange-

lischen Universität in Marburg. Und 1539 wurde schließlich im Rahmen der „Ziegenhainer Zuchtordnung“ die Praxis der Konfirmation in Hessen begründet.

Autor Klaus Brill hob hervor, dass Nord- und Mittelhessen ein „Gravitationszentrum“ der Reformation gewesen sei. Landgraf Philipp sei bei der Einführung der Reformation gründlicher, mutiger und radikaler als alle anderen Fürsten vorgegangen. So habe er schon 1527 alle Klöster im Lande aufgehoben. „Philipp war einer der wichtigsten Führer der Reformation und Gegenspieler von Karl V.“, sagte er zum Titelbild des Buches.

epd

› Nordhessen sei unter dem Gesichtspunkt der Reformation bisher viel zu wenig wahrgenommen worden, sagte Holger Schach, Geschäftsführer des Regionalmanagements Nordhessen, bei der Vorstellung

# Die Karlskirche wird zum Leuchtturm

Die Kunstausstellung „Luther und die Avantgarde“ will in Kassel Zeichen setzen

**M**it einem spektakulären Kunstwerk wird der Berliner Künstler Thomas Kilpper die Kasseler Karlskirche umgestalten; aus ihrem Kirchturm wird ein Leuchtturm. Kassel ist in diesem Jahr neben Wittenberg (siehe Seite 14) und Berlin Standort der Kunstausstellung „Luther und die Avantgarde“ – in Kassel übrigens bei freiem Eintritt.

Kilpper beschäftigt sich bereits seit 2008 mit der Flüchtlingsproblematik und baut an seinem „Leuchtturm für Lampedusa“. Dazu sammelt er auf der Insel Lampedusa, die zu Italien gehört, aber näher an Tunesien liegt, die Hinterlassenschaften der Flucht ein: Geldbörsen, Mobiltelefone, Dokumente, Schwimmwesten und Reste der Flüchtlingsboote. Daraus hat er bereits in Brüssel und Dresden einen Leuchtturm gebaut, den er für die Karlskirche umgestalten will. Kirche, so Kilppers Verständnis, soll ein Leuchtturm sowie ein Zufluchtsort für alle Menschen sein – unabhängig von Herkunft und Hautfarbe.

Eine Lampe auf der Karlskirche soll – wie in einem Leuchtturm eben – kreisen und das Ganze auch bei Tageslicht gut sichtbar sein. Verkleidet werden soll der Glockenturm mit Teilen der Fluchtboote, auf die Texte aufgedruckt werden. Weitere Fundstücke von Lampedusa werden ausgestellt. Kilppers langfristiges Ziel ist es, auf Lampedusa selbst einen weithin sichtbaren Leuchtturm mit einem Kultur- und Begegnungszentrum im Erdgeschoss zu errichten.

Im Inneren der Karlskirche wird die Installation der Inderin Shilpa Gupta zu sehen sein, eine Traube aus Mikrofonen, die von der Decke hängen und aus denen ein meditativer Text ertönt. Damit will sie Fragen nach der Macht des Wortes und der Wahrnehmungsfähigkeit der Menschen aufgreifen.



Foto: YG Bild-Kunst

Ein Leuchtturm für Lampedusa: So sah Thomas Kilppers Kunstwerk in Dresden aus, nun wird es auf der Kasseler Karlskirche errichtet

Ein zweites Werk Guptas für Kassel ist „Heat Book“ („Hitze-Buch“, Foto unten) – ein unbeschriebenes Metallbuch, das durch die Beleuchtung von unten zu glühen scheint.

Die Ausstellung ist vom 21. Mai bis 17. September täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet, am Sonntag nach dem Gottesdienst bis 20 Uhr. Ein Begleitprogramm bietet unter anderem:

**21. Mai, 10 Uhr:** Eröffnungsgottesdienst mit Bischof Prof. Martin Hein, danach Eröffnung der Ausstellung

**1. Juni, 20 Uhr:** Lesung und Musik mit Bernd Holscher und Kurt Grützner (sax)

**22. Juni, 20 Uhr:** Podiumsgespräch zu „Religion, Kunst und Freiheit“

**23. Juni, 20 Uhr:** Poetry-Slam

**29. Juni, 20 Uhr:** Lesung mit Feridun Zaimoglu („Evangelio. Ein Luther-Roman“)

**24. August, 20 Uhr:** Musik und Begegnung

**6. September, 20 Uhr:** Gespräch über „Luther 2017 – Sinn und Unsinn eines Jubiläums“ mit Jürgen Kaube (FAZ) und Bischof Prof. Martin Hein

**Gottesdienst-Reihe „Wort-Kunst – Wort: Los!“** am 21. Mai, an allen Juli-Sonntagen sowie am 17. September, 10 Uhr.

[www.luther-avantgarde-kassel.de](http://www.luther-avantgarde-kassel.de) ●

Olaf Dellit



Foto: Gupta